BERLINER ZENTRUM
FÜR WISSENSGESCHICHTE

MPIWG

Freie Universität Berlin

NEUES KVV
WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

WiSe 2026/27

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin. Die Freie Universität (FU), die Humboldt-Universität (HU), die Technische Universität (TU) und das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG) betreiben gemeinsam das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte (KVV) ist ein wichtiges Element dieser Zusammenarbeit, aus der auch kollaborative Veranstaltungsformate hervorgegangen sind. Unter der Rubrik „Kollaborative Lehrveranstaltungen der Wissenschaftsgeschichte" listen wir universitäts- und fachbereichsübergreifende Lehrveranstaltungen.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von FU, HU und TU (Redaktionsschluss 25. September 2026). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte.

Das Verzeichnis ist, gemeinsam mit dem Berlin-Kalender für Wissenschaftsgeschichte, online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert: www.wissensgeschichte-berlin.de. Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2026/27 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung anregend und hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Marcus Carrier, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Berlin (marcus.carrier@tu-berlin.de)

Svenja Goetz, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Berlin (s.goetz@campus.tu-berlin.de)

Emily Herkommer, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (eherkommer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Julia Kitzmann, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU Berlin (julia.kitzmann@fu-berlin.de)

Alessia Schirmer, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (aschirmer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Dr. Sophie Schwarzmaier, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (sschwarzmaier@mpiwg-berlin.mpg.de)

Prof. Dr. Caterina Schürch, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Berlin (c.schuerch@tu-berlin.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU Berlin (friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Meda Urbonaitė, Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft, HU Berlin (urbonaim@hu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten	Seite 2
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis sortiert nach Universitäten, Veranstaltungsarten und Namen der Lehrenden	Seite 7
Abkürzungsverzeichnis Veranstaltungsarten und Standorte	Seite 62

Zeit	*Uni*	*LV-Typ*	*Veranstaltungstitel*	*Lehrende*
Mo 10-12	FU	VL	What Makes Knowledge Jewish?	Lukas Mühlethaler
Mo 10-12	FU	UE	Vom Pergament zur digitalen Texterkennung – Paläographie und Handschriftenkunde der Spätantike und des Frühmittelalters	Gerda Heydemann
Mo 10-12	HU	CO	Research Colloquium/Reading Group “Ancient Medicine and History of Science”	Philip van der Eijk
Mo 10-12	TU	SE	Theorien und Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte	Fabian Zimmer
Mo 12-14	FU	VL	Bridging the Heavens: Mathematics, History, and Society	Anuj Misra
Mo 12-14	FU	SE	The Secret Lives of Jewish Books	Lukas Mühlethaler
Mo 12-14	FU	SE	Donna Haraway im Kontext: Einführung in die feministische Wissenschafts- und Technikphilosophie	Susanne Lettow
Mo 12-14	FU	SE	Science, Technology & Society	Martina Erlemann
Mo 12-14	HU	UE	History and Photography. Case Studies from the 19th an 20th Centuries	Malte Zierenberg
Mo 12-14	TU	SE	Einführung in die Gender Studies: Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten.	Eric Llaveria Caselles
Mo 14-16	FU	VL	Geschichte und Kulturgeschichte des Alten Ägypten: Gräber als Speicherorte von Gelehrtenwissen	Jochem Kahl
Mo 14-18	TU	IV	Geschichte der globalen Automobilindustrie I	Immo Sievers
Mo 16-18	HU	VL	Wie praktisch kann Wissen sein?	Stefan Laube
Mo 16-18	TU	CO	Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Caterina Schürch
Mo 16-18	TU	CO	Forschungskolloquium zur Technikgeschichte	Heike Weber
Di 10-12	HU		Technology in Ancient Egypt	
Di 10-12	HU	VL	Wissen, Wahrheit, Reales	Christina Vagt
Di 10-12	HU	SE/UE	Nubien und Sudan in Sammlungen und Museen	Cornelia Kleinitz

Zeit	*Uni*	*LV-Typ*	*Veranstaltungstitel*	*Lehrende*
Di 10-12	TU	VL	Geschichte der Chemie	Andreas Grohmann, Lars Merkel
Di 10-12	TU	SE	Zum Paradigma des Ökologischen	Daniela Pho Doutch
Di 10-12	TU	SE	Einführung in die Gender Studies: Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten.	Hanna Meißner
Di 10-12	TU	BS/EX	Technik-, Wirtschafts- und Umweltgeschichte der DDR: Aufstieg, Bruch und Transformation ostdeutscher Industrieregionen	Martin Meiske, Heike Weber
Di 12-14	FU	UE	Divination in the Ancient World I	J. Cale Johnson
Di 12-14	FU	SE	Die Figur des Menschen. Die Geschichte und Kritik der philosophischen Anthropologie	Susanne Lettow
Di 12-14	HU	SE	Wissen, Wahrheit, Reales	Christina Vagt
Di 12-14	TU	VL	Einführung in die Ethik	Birgit Beck
Di 12-14	TU	SE	Einführung in die Gender Studies: Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten.	Céline Barry
Di 12-14	TU	TUT	Tutorium zum Seminar: Einführung in die Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte	
Di 14-16	FU	UE	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann, Eva Glomski
Di 14-16	FU	SE	Literatur und Wissen im 19. Jahrhundert	Annika Nickenig
Di 14-16	HU	VL	Antike als epistemischer Maßstab: Die Entstehung antiquarischer Forschung zwischen Renaissance und Aufklärung	Michail Chatzidakis
Di 14-16	HU	SE	Hackerkulturen: Zwischen Code und Gesellschaft	Julia Gül Erdogan
Di 14-16	TU	SE	Geschlecht der Biologie/Biologie des Geschlechts	Bärbel Mauß
Di 14-16	TU	SE	Heimarbeit um 1900: Dezentrales Produzieren und Intersektionalität	Heike Weber
Di 14-18	FU	SE	Gender and Science: An Introduction	Martina Erlemann

Zeit	*Uni*	*LV-Typ*	*Veranstaltungstitel*	*Lehrende*
Di 16-18	FU	SE	Knowing Differently: Language, Culture, and Mathematical Thought	Anuj Misra
Di 16-18	TU	VL	Technik, Umwelt, Stadt: Am Beginn von Extraktivismus und Fossilität (1500 - 1900)	Heike Weber
Mi 10-12	HU	SE	Unruhige Dinge. Eine Einführung in die Science and Technology Studies	Léa Perraudin
Mi 10-12	HU	FoCo	Kolloquium Wissenschaftsgeschichte	Anke te Heesen
Mi 10-12	TU	SE	Das Anthropozän. Eine Umwelt- und Technikgeschichte	Fabian Zimmer
Mi 10-12	TU	SE	Die Eisenbahn als koloniales Erbe: Afrika und China	Dirk Forschner
Mi 12-14	HU	SE	Mensch, Maschine – Menschmaschine?	Eleonore Kalisch
Mi 14-16	FU	SE	Politiken um Generativität und Bevölkerung. Geschichte, Theorie, Kritik	Susanne Lettow
Mi 14-16	FU	SE	Zwischen synthetischer Geschichte und Quellenkritik: Anwendungsformen Künstlicher Intelligenz in der Public History	Tobias Ebbrecht-Hartmann
Mi 14-16	HU	SE	Materialität, Wissen, Politik: Postkoloniale Ansätze der Wissenschaftsforschung	Katharina Schramm
Mi 14-16	TU	SE	Walter Benjamins Rundfunkarbeiten	Birgit Erdle
Mi 14-18		SE	Knowledge and Its Resources: Concepts, Methods, Histographies	Christine von Oertzen , Caterina Schürch, Etienne Benson
Mi 16-18	HU	FoCo	Offenes Forschungskolloquium Digital History Berlin	Torsten Hiltmann
Mi 16-18	HU	PT	(Re)searching the Archive: Kritische Zugänge zu Archiven, Wissensordnungen und Erinnerungskultur	Milena Sofie Kulik
Mi 16-18	HU	MAS	Was ist „sex“? Eine kleine Geschichte des Verständnisses von körperlichem Geschlecht am Beispiel uneindeutiger Körper	Kerstin Palm
Mi 18-20	TU	RVL	Feministische Technikkritik reloaded: „Künstliche Intelligenz“ und die Frage des guten Lebens	Céline Barry, Hanna Meißner, Myriam Raboldt

Zeit	*Uni*	*LV-Typ*	*Veranstaltungstitel*	*Lehrende*
Do 10-12	HU	VL	Einführung in die Digital History	Torsten Hiltmann
Do 10-12	HU	SE	Mensch-Maschine? Technikanthropologie im Wandel der Zeit	Julia Gül Erdogan
Do 10-12	TU	SE	Wissenschaft und Technik im vormodernen China	Silvia Kettelhut
Do 10-12	TU	SE	Kunststoffmüll – eine Ausstellung machen	Nora Thorade
Do 12-14	FU	SE	Wissensgeschichte Part I – Paradigms and Perspectives for the Study of Ancient Science	J. Cale Johnson, Alessia Pilloni
Do 12-14	HU	VL	Geschichte der Biologie	Kerstin Palm
Do 12-14	HU	UE	Lektürekurs zu Wissenschaften in vormodernen islamischen Gesellschaften, Primär- und Sekundärliteratur	Sonja Brentjes
Do 12-14	HU	SE	Theorien des Handwerks	Kaja Ninnis
Do 12-14	HU	SE	Denken auf Zetteln	Hannah Wiemer
Do 12-14	TU	SE	Feministische Wissenschaftsphilosophie	Penelope Freund
Do 12-14	TU	SE	Transdisziplinäre Geschlechterstudien zu Wissenschaft und Technik	Petra Lucht
Do 14-16	FU	SE	Wissensgeschichte Part II – Ancient Scientific Traditions in Context	J. Cale Johnson, Alessia Pilloni
Do 14-16	HU	SE	Photo ID: Fotografie und nationale Identität im modernen Japan	Harald Salomon
Do 14-16	TU	IV	Wissenschaftsgeschichte in der Zeit der Renaissance (14.–16. Jh.)	Harald Siebert
Do 14-18	HU	SE	Lehrfilmkulturen. Inszenierung und Kommunikation von Wissen	Julia Gül Erdogan
Do 14-18	HU	Labor	Lab Culture, Society, and the Digital	
Do 14-18	TU	SE	Zwischen 0 und 1: Feministische Perspektiven auf Code, Digitalisierung und „künstliche Intelligenzen“	Myriam Raboldt
Do 16-18	HU	SE	Projektwerkstatt: Der Weg zum passenden Forschungsdesign in der Digital History	Torsten Hiltmann

Zeit	*Uni*	*LV-Typ*	*Veranstaltungstitel*	*Lehrende*
Do 16-18	TU	SE	Einführung in die Bioethik	Birgit Beck
Do 8-10	FU	VL	Byzantinische Alchemie: Von geheimen Texten zu materiellen Prozessen	Maryam Ghanaatpishehjahromi
Fr 10-12	FU	UE	Dschingis Khan in Berlin 2: Ausstellung und Museum (P)	Matthias Wemhoff
Fr 10-14	TU	SE	Kolonialfotografie zwischen Medium und „Objekt“	Richard Tsogang Fossi
Fr 12-13	FU	CO	Dschingis Khan in Berlin 2: Ausstellung und Museum (K)	Henny Piezonka , Matthias Wemhoff
Fr 12-14	TU	SE	Knowing Our Limits: Regulative Erkenntnistheorie	Axel Gelfert, Dirk Koppelberg
Block	TU	SE	Berlin Anthropocene Lab	Lisa Cronjäger
Block	TU	SE	Computervisionen und Computergeschichten: Eine historische Einführung	Arianna Borrelli
Block	TU	SE	Natur- und Kulturgeschichte der Haut	Janina Wellmann
Block	TU	SE	Von Orakelknochen, alten Gelehrten und digitalen Welten: Die Erfindung Chinas	Tania Becker von Falkenstein
Block 14-18	HU	SE	Die Biografie: Gegenstand und Genre von Wissensgeschichte und Medienwissenschaft	Anke te Heesen, Christine von Oertzen

Knowledge and Its Resources: Concepts, Methods, Histographies
Christine von Oertzen, Caterina Schürch, Etienne Benson

Resources—from raw materials, artifacts, material objects, and instruments to human skills, ideas, and practices, to personal networks and large-scale technological infrastructures—impact substantially upon the creation, maintenance, and advancement of knowledge. Knowledge, in turn, is necessary to define and unlock such resources, as well as being, in and of itself, one of the key resources of human culture. At the intersection of media studies, STS, history of science, and environmental history this course offers a framework for the analysis of knowledge and its resources and the multiple reciprocities between the two categories. It addresses the core concepts, methodologies, and historiographies necessary to disentangling the complex relationships between knowledge and its resources in a long-term and global perspective. We will explore the ways in which knowledge is shaped historically and in which political systems, technological infrastructures, and social interaction shape the resource economics of knowledge cultures. Due to its interdisciplinary nature, this seminar will be co-taught in English by Etienne Benson (MPIWG), Christine von Oertzen (MPIWG/HU) and Caterina Schürch (TU).

Dates: 21.10., 04.11., 02.12.2026, 13.01., 27.01. und 01.02.2027.

Organisatorisches
Anmeldung: The course is part of the curriculum of the International Max Planck Research School “Knowledge and its Resources”. It is open to Master students from FU, HU, and TU. In order to register, please write a motivational email to Prof. von Oertzen (oertzenc@hu-berlin.de). For other inquiries, please contact Po-Yuan Cheng (pcheng@mpiwg-berlin.mpg.de).
E-Mail: oertzenc@hu-berlin.de, c.schuerch@tu-berlin.de, ebenson@mpiwg-berlin.mpg.de

Mi 14-18	14.10.	2 SWS	MPIWG, IMPRS, Boltzmannstraße 18	Nr. 53516

Byzantinische Alchemie: Von geheimen Texten zu materiellen Prozessen
Maryam Ghanaatpishehjahromi

Im Zentrum der Vorlesung steht die byzantinische Alchemie als historische Wissenspraxis, in der Textüberlieferung, Naturphilosophie, religiöse Deutung, handwerkliche Erfahrung und materielle Verfahren eng miteinander verbunden sind. Ausgangspunkt sind griechische alchemistische Texte und ihre häufig mehrdeutige Sprache. Gefragt wird, wie Beschreibungen von Metallen, Farben, Geräten und Stoffumwandlungen verstanden werden können, wenn technische Prozesse zugleich philosophisch, symbolisch oder religiös gedeutet werden.
Die ägyptisch-alexandrinischen Voraussetzungen der byzantinischen Alchemie sowie ihre Beziehungen zum syrischen und arabischen Wissensraum werden aus byzantinistischer Perspektive untersucht. Im Mittelpunkt stehen dabei die Texte von Zosimos von Panopolis und Stephanos von Alexandria. Weitere Schwerpunkte bilden Werkstätten und Laborgeräte, implizites handwerkliches Wissen, die Überlieferung in byzantinischen Handschriften sowie die Transformation alchemistischen Wissens durch Abschrift, Kommentierung, Übersetzung und Neuordnung. Byzanz erscheint dabei nicht lediglich als Vermittlungsstation, sondern als eigenständiger Raum der Bewahrung, Auslegung und Weiterentwicklung alchemistischen Wissens.
Die Vorlesung verbindet wissenschaftshistorische und philologische Quellenanalyse mit einer materialbezogenen Perspektive. Ziel ist es, die historischen und methodischen Grundlagen für einen reflektierten Umgang mit schwierigen und mehrdeutigen Quellen zu vermitteln und zwischen Textbefund, historischer Interpretation und Spekulation zu unterscheiden. Experimentelle Rekonstruktionen dienen dazu, historische Deutungen zu prüfen und zugleich deren Grenzen sichtbar zu machen. Alchemie wird somit nicht als bloßer Irrweg auf dem Weg zur modernen Chemie behandelt, sondern als eigenständige Form historischer Wissensproduktion im Zusammenspiel von Text, Material und Praxis.
Die in der Vorlesung vermittelten Grundlagen werden in einer gesondert angebotenen Übung durch die gemeinsame Arbeit an ausgewählten griechischen Textpassagen praktisch vertieft.

Organisatorisches
E-Mail: m.ghanaatpishehjahromi@fu-berlin.de

Do 8-10	15.10.	wöchentlich	2 SWS	Nr. 16278

VL FU Institut für Ägyptologie

Geschichte und Kulturgeschichte des Alten Ägypten: Gräber als Speicherorte von Gelehrtenwissen
Jochem Kahl

Ägyptische Gräber sind für die Ägyptologie eine reichhaltige Quelle altägyptischen Wissens. Ursprünglich in erster Linie zum Wohle der Grabbesitzer für deren Übergang in das zweite, jenseitige Leben gedacht, lassen Texte, Bilder und Objekte heute Rückschlüsse auf das damalige Leben, Geschichte, Religion und Jenseitsvorstellungen zu. Bislang wenig beachtet blieb, ob und, wenn ja, welche Art von Wissen die Grabinhaber*innen selbst an die Nachwelt weitergeben wollten. Gerade in dieser Frage stellt das ägyptische Grab einen besonderen und in hohem Maße kulturspezifischen Fall des Wissenstransfers dar: Als greifbare Manifestation des geistigen Erbes der Verstorbenen und als Ort der Begegnung für die Lebenden, insbesondere für gelehrte Schreiber, schuf es eine starke Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft. Die Rolle des ägyptischen Grabes für den Transfer von Gelehrtenwissen soll in der Lehrveranstaltung herausgearbeitet werden.

Literatur

Jochem Kahl, The Egyptian Tomb as an Epistemic Site, in: Eva Cancik-Kirschbaum, Jochem Kahl, Eun-Jeung Lee (Hg.), Collect and Preserve. Institutional Contexts of Epistemic Knowledge in Pre-modern Societies, Episteme in Bewegung. Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte 9, Wiesbaden 2021, 65-82.

Organisatorisches

E-Mail: kahlj@zedat.fu-berlin.de

Mo 14-16	12.10.	wöchentlich	2 SWS	1.2057 Seminarraum (UG) (Fabeckstr. 23/25)	Nr. 13719

VL FU Institut für Wissensgeschichte des Altertums

Bridging the Heavens: Mathematics, History, and Society
Anuj Misra

This course investigates the deep, symbiotic relationship between mathematical thought and the astral sciences in pre-modernity. Rather than viewing mathematics as an isolated, abstract discipline, we will explore how numbers, calculations, and geometry were integrally bound to the observation, modelling, and understanding of the heavens. Focussing primarily on non-European traditions across Eurasia, the course centres on reading and dissecting seminal papers and historical articles together in class. Through this collaborative reading practice, students will uncover the primary thematic ideas that drove pre-modern mathematical innovation.

Organisatorisches

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen, the course will be taught in English.
E-Mail: a.misra@fu-berlin.de

Mo 12-14	19.10.	wöchentlich	2 SWS	003/004 Seminarraum (Otto-von-Simson-Str. 7)	Nr. 13995

VL FU Institut für Judaistik

What Makes Knowledge Jewish?
Lukas Mühlethaler

What makes knowledge “Jewish”? This lecture course takes what is a deceptively simple questions as its central problem. Instead of treating “Jewish knowledge” as a fixed or self-evident category, we investigate the processes by which certain forms and contents of knowledge have come to be regarded as Jewish and how these classifications have shifted across time and contexts. Drawing on questions and methods from the history of knowledge (Wissensgeschichte), the course examines examples from antiquity to the present. We consider the forms and contents of knowledge, the processes of its production and accumulation, individuals or groups acting as its carriers, the diverse social contexts in which it develops, the modes of communication and dissemination, and its practical applications. In doing so, we will see how knowledge that is considered distinctly “Jewish” has been accommodated, adapted, and negotiated in dialogue with broader cultural contexts. The course thus both introduces participants to a range of Jewish traditions of knowledge and critically interrogate the very criteria by which knowledge is classified as Jewish in the first place.

Organisatorisches
Anmeldung: The course will be taught in English.
E-Mail: lukas.muehlethaler@fu-berlin.de

Mo 10-12	12.10.	wöchentlich	2 SWS	2.2059 Seminarraum (Fabeckstr. 23/25)	Nr. 14481

SE FU Friedrich-Meinecke-Institut

Zwischen synthetischer Geschichte und Quellenkritik: Anwendungsformen Künstlicher Intelligenz in der Public History
Tobias Ebbrecht-Hartmann

Künstliche Intelligenz (KI) verändert zunehmend, wie wir uns informieren, forschen und mit Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen. Im Zentrum stehen sogenannte Large Language Models (LLMs). Sie werden mit großen Mengen an Texten, Bildern und Dokumenten trainiert, die häufig aus dem Internet und sozialen Medien stammen. Auf dieser Grundlage erkennen sie Muster, berechnen Wahrscheinlichkeiten und erzeugen neue Inhalte. Für die Geschichtswissenschaft bieten KI-gestützte Methoden vielfältige Möglichkeiten: Große Datenmengen lassen sich durchsuchen und auswerten, Bilder und Texte analysieren, Dokumente transkribieren und neue Bezüge zwischen historischen Räumen, Ereignissen und Erinnerungen herstellen. Als Teil der Digital Humanities und der Digital History gehören solche Verfahren inzwischen zum Werkzeugkasten historischer Forschung. Gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen. KI-generierte Bilder können vereinfachte oder irreführende Vorstellungen von Vergangenheit verbreiten. Deepfakes lassen historische Personen Dinge sagen, die sie nie gesagt haben. Umso wichtiger wird es, vermeintliche Quellen kritisch zu prüfen. Generative KI kann jedoch auch produktiv eingesetzt werden, etwa um alternative Geschichten zu erzählen, vergessene Perspektiven sichtbar zu machen oder neue Formen historischer Vermittlung zu entwickeln. Das Seminar untersucht die Möglichkeiten, Grenzen und Folgen von KI für historische Forschung, Geschichtsschreibung und Vermittlung. Neben grundlegenden Einblicken in die Entwicklung und Funktionsweise von KI beschäftigen wir uns mit Anwendungsfeldern wie Visual History und Oral History. Zudem erproben und diskutieren wir verschiedene KI-gestützte Methoden, Werkzeuge und Formate.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen

Mi 14-16	14.10.	wöchentlich	2 SWS	A 124 Übungsraum (Koserstr. 20)	Nr. 13273

SE FU Fachbereich Physik

Gender and Science: An Introduction
Martina Erlemann

What does gender have to do with natural sciences such as physics? When closely analysing the histories, cultures, practices, and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and other social inequalities have an impact on the physical as well as on other natural sciences: from the underrepresentation of women in some sciences to gender differences in career outcomes up to gendered constructions in scientific theories, gender is relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts, and methods of Gender Studies for the natural sciences, putting a special focus on the physical sciences. The seminar is aimed at students of physics and other natural sciences. Interested students of the humanities and social sciences are also welcome.

Organisatorisches
Anmeldung: The course can be attended as part of the BUA Certificate Program “Gender & Diversity in Science & Technology Studies” and thus is open for all students from FU Berlin, TU Berlin, HU Berlin and Charité.
E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Di 14-18	13.10.	14-tägig	2 SWS	1.1.16 FB-Raum (Arnimallee 14)	Nr. 23419a

---

SE FU Fachbereich Physik

Science, Technology & Society
Martina Erlemann

Science and technology are closely interwoven with society: Scientific findings are conveyed to an interested public in various formats of science communication. Citizen Science projects enable non-scientists to participate in research, e.g. in astronomy or biodiversity research. In special cases, citizens can even contribute their opinions to political decision-making processes on technologies that may affect people's health issues, pose environmental risks or have an impact on social problems. Examples are nuclear technologies, certain biotechnologies or impacts of digital technologies. All these developments raise questions: Which images of science and new technologies are conveyed to the public? How much should the public know about science and emerging technologies? Should citizens have more say in scientific research and technological developments, e.g. on the funding of research or the implementation of risky technologies? Should scientists be responsible for potential consequences of their research, e.g. in risky technological applications? These questions will be discussed in the seminar on the basis of studies from the research field of Science & Technology Studies (STS). Participants have the opportunity to work on selected short projects of their own interest.

Organisatorisches
E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de

Mo 12-14	12.10.	wöchentlich	2 SWS	1.1.53 Seminarraum E2 (Arnimallee 14)	Nr. 20125001

SE FU Institut für Wissensgeschichte des Altertums

Wissensgeschichte Part I – Paradigms and Perspectives for the Study of Ancient Science
J. Cale Johnson, Alessia Pilloni

This first course in the module Interdisciplinary Approaches to the History of Knowledge looks at a number of key theorists and historiographic traditions within the mainstream history (and philosophy) of science, as well as approaches rooted in specific domains of investigation within Assyriology and neighboring disciplines. Thus, alongside foundational figures like Fleck, Kuhn, Latour, and Haraway, we will look at key works from Francesca Rochberg and Daryn Lehoux, as well as crucial domains such as the history of Mesopotamian medicine and astronomy. The overall goal will be to examine how historiographical traditions and scholarly practices have shaped modern interpretations of ancient science, with particular attention to the publication, translation, and study of ancient scientific texts. This course should be taken together with “Ancient Scientific Traditions in Context” as a single module.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen, the course will be taught in English.
E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de, alessia.pilloni@fu-berlin.de

Do 12-14	15.10.	wöchentlich	2 SWS	003/4 Seminarraum (Otto-von-Simson-Straße 7)	Nr. 13990

SE FU Institut für Wissensgeschichte des Altertums

Wissensgeschichte Part II – Ancient Scientific Traditions in Context
J. Cale Johnson, Alessia Pilloni

This second course in the module *Interdisciplinary Approaches to the History of Knowledge* builds upon theoretical foundations by exploring ancient scientific traditions through specific case studies and close textual analysis. Thus, alongside the core theoretical approaches dealt with in Paradigms and Perspectives for the Study of Ancient Science, we will look at the concrete social, institutional, and material contexts of knowledge production across the ancient Mediterranean and Near East. The overall goal will be to investigate how scholarly communities, archives, and priestly expertise shaped the transmission of knowledge, with particular attention to fields like astronomy, medicine, and pharmacology through primary sources in translation. This course should be taken together with “Paradigms and Perspectives for the Study of Ancient Science” as a single module.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen, the course will be taught in English.
E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de, alessia.pilloni@fu-berlin.de

Do 14-16	15.10.	wöchentlich	2 SWS	003/4 Seminarraum (Otto-von-Simson-Straße 7)	Nr. 13991

SE FU Institut für Philosophie

Politiken um Generativität und Bevölkerung. Geschichte, Theorie, Kritik
Susanne Lettow

Die quantitative Vermessung von Bevölkerungen in Hinblick auf Geburten- und Sterberate und die Generierung demografischen Wissens ist eine konstitutive Praktik neuzeitlicher Staaten. Auch wenn die wissenschaftliche Disziplin der Demografie sich erst im 20. Jahrhundert etablierte, finden sich entsprechende Kalkulationen mit Blick auf Maßnahmen zur „Verbesserung“ von Bevölkerungen bereits im 17. Jahrhundert. Im Seminar soll es zum einen um eine historische Rekonstruktion der Genese demografischen Wissens im Kontext neuzeitlicher und moderner Bevölkerungspolitiken gehen sowie um eine Auseinandersetzung mit feministischen und intersektionalen Kritikperspektiven. Dabei steht zum einen die Konstruktion der „Überbevölkerung“ im Zentrum, durch die entweder Teile einer Bevölkerung oder auch ganze Bevölkerungen als „überzählig“ bzw. „überflüssig“ dargestellt werden. Zum anderen sollen exemplarische Analysen zu gegenwärtigen pro- und antinatalistischen Politiken diskutiert werden. Im Rahmen des Seminars sollen zudem eigene Recherchen zu Teilaspekten des Themas durchgeführt und präsentiert werden.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 45 Teilnehmer*innen, die LV beginnt erst in der zweiten Woche der Vorlesungszeit.
E-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Mi 14-16	21.10.	wöchentlich	2 SWS	105 Seminarraum (Garystr.55)	Nr. 15422

SE FU Institut für Philosophie

Donna Haraway im Kontext: Einführung in die feministische Wissenschafts- und Technikphilosophie
Susanne Lettow

Donna Haraway zählt zu den wohl prominentesten feministischen Theoretikerinnen der Gegenwart. Ihre Texte prägen zentrale Debatten zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie ebenso wie zu den Themen Posthumanismus, Mensch-Tier-Verhältnisse und Ökologie. In diesem Seminar sollen Haraways theoretische Interventionen, die auf Grund ihres diffraktiven Schreibstils oft implizit bleiben, analysiert und theoretisch situiert werden. Im Zentrum stehen wissenschafts- und technikheoretische Texte vom Cyborg-Manifest, das Mitte der 1980er Jahre erschien, über Haraways Konzeption situierten Wissens bis hin zu ihren Beiträgen zu gegenwärtigen Debatten um das Anthropozän.

Literatur
Zur Vorbereitung: Katharina Hoppe (2021). Die Kraft der Revision. Politik, Epistemologie und Ethik bei Donna Haraway. Frankfurt a. Main: Campus.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 35 Teilnehmer*innen
E-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Mo 12-14	19.10.	wöchentlich	2 SWS	SER 1 Seminarraum (Habelschwerdter Allee 30)	Nr. 16043

SE FU Institut für Philosophie

Die Figur des Menschen. Die Geschichte und Kritik der philosophischen Anthropologie
Susanne Lettow

Die Frage „Was ist der Mensch?“ ist keineswegs so universell wie ihr Anspruch. Zum Gegenstand philosophischer Reflexion wird „der Mensch“ zuerst an der Wende zum 19. Jahrhundert in engem Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Erforschung menschlicher Körper. Trotz der vielfachen Analysen zur Verbindung der philosophischen Anthropologie mit zeitgenössischen Geschlechter- und Rassendiskursen, trotz Historisierung und der unterschiedlichen Formen einer sozialphilosophischen Kritik an der Figur des Menschen erweist sich diese als äußerst stabil. In der Gegenwart ist in Debatten um Posthumanismus, Anthropozän und Anthropozentrismuskritik erneut von „dem Menschen“ die Rede. Im Seminar wird es darum gehen, die unterschiedlichen Formen und Konjunkturen philosophischer Anthropologie und Anthropologiekritik im 19., 20. und 21. Jahrhundert anhand exemplarischer Texte zu analysieren und diskutieren.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen
E-Mail: susanne.lettow@fu-berlin.de

Di 12-14	20.10.	wöchentlich	2 SWS	SER 1 Seminarraum (Habelschwerdter Allee 30)	Nr. 16082

SE FU Institut für Wissensgeschichte des Altertums

Knowing Differently: Language, Culture, and Mathematical Thought
Anuj Misra

This is the interactive, research-driven companion to the lecture course “Bridging the Heavens: Mathematics, History, and Society”. While the lecture focuses on collaborative reading of seminal literature, this seminar is heavily driven by student participation and original research into the history and philosophy of mathematics in pre-modern societies. Through a combination of student-led presentations, primary text analysis in translation, and guest lectures from visiting scholars, we will investigate how language, culture, and identity distinctly shaped mathematical and astral reasoning across different traditions.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen
E-Mail: a.misra@fu-berlin.de

Di 16-18	20.10.	wöchentlich	2 SWS	003/004 Seminarraum (Otto-von-Simson-Str. 7)	Nr. 13996

SE FU Institut für Judaistik

The Secret Lives of Jewish Books
Lukas Mühlethaler

Books have lives: they are written and copied, read and annotated, translated and commented upon, hidden and censored, burned and buried, fragmented and collected, printed and digitized. This seminar follows the various stages in the lives of exemplary “Jewish” books from the perspective of the history of knowledge. We will ask questions such as: What does a book tell us about its authors, scribes, and owners? How does translation transform a book? How do commentaries shape a book's afterlife? What happens when a book reaches the end of its life? We will also consider how libraries, scholarship, print, and digitization have transformed what counts as a Jewish book. For a term paper, students can trace the biography of a single Jewish book as their own case study.

Organisatorisches
Anmeldung: The course will be taught in English.
E-Mail: lukas.muehlethaler@fu-berlin.de

Mo 12-14	12.10.	wöchentlich	2 SWS	JK 25/138 (Habelschwerdter Allee 45)	Nr. 14482

SE FU Institut für Romanische Philologie

Literatur und Wissen im 19. Jahrhundert
Annika Nickenig

Was „weiß“ die Literatur? Haben Romane ein anderes Wissen von der Welt? Welche Mittel stehen literarischen Texten zur Verfügung, um Wissen darzustellen, zu ordnen oder auch zu hinterfragen? Und welche literarischen Verfahren nutzen wissenschaftliche Texte, um ihre Gegenstände zu vermitteln und zu veranschaulichen?
Diesen Fragen widmen wir uns im Seminar anhand von Erzähltexten des 19. Jahrhunderts, einer Epoche, in der sich die Literatur in besonderer Intensität mit den Wissenschaften auseinandergesetzt und an ihnen orientiert hat. Wir untersuchen, wie die zunehmende Autorität und Ausdifferenzierung der Naturwissenschaften zahlreiche Autor*innen, Werke und literarische Strömungen, insbesondere den Realismus und Naturalismus, beeinflusst hat. Zugleich lesen wir die Romane auf ihr Potential hin, eigene Zugänge, Kritikformen und Darstellungsweisen von Wissen zu entfalten. Im Fokus stehen dabei die in dieser Zeit entstehenden neuen Auffassungen von Wirklichkeit und Fiktion, Erzähler*in und Autor*innenschaft, Objektivität und Erfahrung.
Auf dem Programm stehen Erzählungen und Romane von Honoré de Balzac, Gustave Flaubert, Émile Zola und Guy de Maupassant. Zusätzlich lesen wir wissenschaftliche Abhandlungen und Traktate, die für die Literatur der Zeit einflussreich waren, sowie poetologische Überlegungen von Autor*innen über das Verhältnis von Literatur und Wissen.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 15 Teilnehmer*innen
E-Mail: annika.nickenig@fu-berlin.de

Di 14-16	13.10.	wöchentlich	2 SWS	K 29/204 (Habelschwerdter Allee 45)	Nr. 17014

UE FU Fachbereich Physik

Gender and Science: An Introduction
Martina Erlemann, Eva Glomski

What does gender have to do with natural sciences such as physics? When closely analysing the histories, cultures, practices, and contents of the natural sciences, it becomes visible that gender and other social inequalities have an impact on the physical as well as on other natural sciences: from the underrepresentation of women in some sciences to gender differences in career outcomes up to gendered constructions in scientific theories, gender is relevant in various contexts of science. The course introduces to approaches, concepts, and methods of Gender Studies for the natural sciences, putting a special focus on the physical sciences. The seminar is aimed at students of physics and other natural sciences. Interested students of the humanities and social sciences are also welcome.

Organisatorisches
E-Mail: martina.erlemann@fu-berlin.de, e.glomski@fu-berlin.de

Di 14-16	20.10.	14-tägig	1 SWS	1.1.16 FB-Raum (Arnimallee 14)	Nr. 23419b

---

UE FU Friedrich-Meinecke-Institut

Vom Pergament zur digitalen Texterkennung – Paläographie und Handschriftenkunde der Spätantike und des Frühmittelalters
Gerda Heydemann

Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Zunächst sollen nach einer Einführung in Beschreibstoffe und Überlieferungsträger (Rolle, Codex) die wichtigsten Eigenheiten der Schriftentwicklung von der ausgehenden Antike bis in die Karolingerzeit vorgestellt werden, um anhand von praktischen Übungen das Lesen handschriftlicher Texte zu erlernen. Auf dieser Grundlage soll im zweiten Teil die handschriftliche Überlieferung aus einer kultur- und wissensgeschichtlichen Perspektive kontextualisiert werden: Wie funktionierten Bibliotheken? Wie wurden antike Texte tradiert und genutzt? Was verrät die Zusammenstellung verschiedener Texte zu Handschriften über ihre Rezeption und Nutzung? Schließlich sollen die Teilnehmenden mit den Methoden zur digitalen Erschließung von Handschriften vertraut gemacht werden. Gearbeitet wird mit Online-Digitalisaten und Faksimiles von Handschriften. Ein gemeinsamer Besuch der Staatsbibliothek ist geplant.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen
E-Mail: gheydemann@zedat.fu-berlin.de

Mo 10-12	12.10.	wöchentlich	2 SWS	A 125 Übungsraum (Koserstr. 20)	Nr. 13064

UE FU Institut für Wissensgeschichte des Altertums

Divination in the Ancient World I
J. Cale Johnson

This first course in the two-semester module sequence focuses primarily on the diverse forms of divination in ancient Mesopotamia and neighboring societies in the Eastern Mediterranean. Throughout this Winter Semester, we will look specifically at how divinatory practice was valued as a form of knowledge, its status as a precursor to scientific practice, its pivotal role in statecraft and religion, and how different traditions moved dynamically across regional boundaries. Alongside Mesopotamian material, we will also explore ancient Near Eastern and Hebrew Biblical traditions of prophecy. The overall goal is to establish a strong foundational understanding of Near Eastern divination before the module transitions in the subsequent semester to comparative frameworks.

Organisatorisches

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen, this course is the first part of a two-course module and should be followed by Divination in the Ancient World II in the Summer Semester. The course will be taught in English.
E-Mail: cale.johnson@fu-berlin.de

Di 12-14	13.10.	wöchentlich	2 SWS	003/4 Seminarraum (Otto-von-Simson-Straße 7)	Nr. 13993

UE FU Institut für Vorderasiatische Archäologie

Dschingis Khan in Berlin 2: Ausstellung und Museum (P)
Matthias Wemhoff

Im Oktober 2026 öffnet am Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin die große Ausstellung „Dschingis Khan und die Welt der Mongolen“ anlässlich des 800. Todesjahrs des Begründers des Mongolischen Weltreiches. Hochrangige Exponate aus einem halben Jahrtausend reiternomadischer Lebenswelten geben einzigartige Einblicke in das „Mongolische Jahrhundert“, das zwischen 1250 und 1350 die Welt nachhaltig veränderte, sowie seine Vorgeschichte und sein Nachwirken im eurasischen Steppenraum. Nachdem Studierende bereits im Sommersemester 2026 die Gelegenheit hatten, im Rahmen einer Lehrveranstaltung die Entstehung der Ausstellung und den archäologischen Hintergrund kennenzulernen, wird nun die Ausstellung selbst in ihren wissenschaftlichen, didaktischen und museologischen Facetten detailliert in den Blick genommen. Darüber hinaus werden die Kursteilnehmer*innen vergleichende Einblicke in weitere aktuelle Ausstellungs- und Vermittlungsprojekte der Berliner Museumslandschaft erhalten, unter anderem ist ein Besuch im Petri Berlin mit seinen gläsernen Werkstätten, Projekträumen und dem offenen Magazin geplant.

Organisatorisches

Anmeldung: Der Kurs „Dschingis Khan in Berlin“ im Sommersemester 2026 ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs
E-Mail: m.wemhoff@smb.spk-berlin.de

Fr 10-12	16.10.	wöchentlich	2 SWS	2.2059 Seminarraum (Fabeckstr. 23/25)	Nr. 13891A

CO FU Institut für Vorderasiatische Archäologie

Dschingis Khan in Berlin 2: Ausstellung und Museum (K)
Henny Piezonka, Matthias Wemhoff

Im Oktober 2026 öffnet am Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin die große Ausstellung „Dschingis Khan und die Welt der Mongolen“ anlässlich des 800. Todesjahrs des Begründers des Mongolischen Weltreiches. Hochrangige Exponate aus einem halben Jahrtausend reiternomadischer Lebenswelten geben einzigartige Einblicke in das „Mongolische Jahrhundert“, das zwischen 1250 und 1350 die Welt nachhaltig veränderte, sowie seine Vorgeschichte und sein Nachwirken im eurasischen Steppenraum. Nachdem Studierende bereits im Sommersemester 2026 die Gelegenheit hatten, im Rahmen einer Lehrveranstaltung die Entstehung der Ausstellung und den archäologischen Hintergrund kennenzulernen, wird nun die Ausstellung selbst in ihren wissenschaftlichen, didaktischen und museologischen Facetten detailliert in den Blick genommen. Darüber hinaus werden die Kursteilnehmer*innen vergleichende Einblicke in weitere aktuelle Ausstellungs- und Vermittlungsprojekte der Berliner Museumslandschaft erhalten, unter anderem ist ein Besuch im Petri Berlin mit seinen gläsernen Werkstätten, Projekträumen und dem offenen Magazin geplant.

Organisatorisches
E-Mail: m.wemhoff@smb.spk-berlin.de, henny.piezonka@fu-berlin.de

Fr 12-13	16.10.	wöchentlich	2 SWS	2.2059 Seminarraum (Fabeckstr. 23/25)	Nr. 13891B

HU Institut für Archäologie

Technology in Ancient Egypt

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 10 Teilnehmer*innen

Di 10-12		wöchentlich	2 SWS	UL 6, 3079B	Nr. 53219

Labor HU Institut für Europäische Ethnologie

Lab Culture, Society, and the Digital

Organisatorisches

Do 14-18	12.10.	wöchentlich	2 SWS	AMO 40, 408	Nr. 51746

Antike als epistemischer Maßstab: Die Entstehung antiquarischer Forschung zwischen Renaissance und Aufklärung
Michail Chatzidakis

Die rückblickende Aneignung der Formenwelt der Antike durch spätere Aufnahmekulturen gehört zum Kernbestand europäischer Selbstvergewisserung. Unter Leitbegriffen wie „Antikenrezeption“, „Nachleben der Antike“ und „Transformation der Antike“ hat sich die Beschäftigung mit der fortwirkenden Präsenz der Antike seit Langem als zentrales Feld der Kunstgeschichte etabliert. Davon zeugen nicht zuletzt der an der Humboldt-Universität früher angesiedelte Sonderforschungsbereich 644 „Transformationen der Antike“ sowie das seit 1995 am Institut für Kunst- und Bildgeschichte beheimatete Projekt „Census of Antique Works of Art and Architecture Known to the Renaissance“. Besonders seit dem 14. Jahrhundert und der Zeit Petrarcas lässt sich in Italien eine intensivierte Rückbesinnung auf die Vorbildfunktion der antiken Welt beobachten. Diese äußerte sich in einer wachsenden Begeisterung für nahezu alle Bereiche antiker Kultur: Nicht nur antike Texte wurden wiederentdeckt und studiert, sondern auch die materiellen Zeugnisse des Altertums gezielt aufgesucht, gesammelt, beschrieben und erforscht. Die Antike avancierte zur ästhetischen und kulturellen Messlatte, an der die Leistungen der Moderne im Streben nach der bella maniera moderna gemessen wurden. Seit dem 15. Jahrhundert entwickelte sich daraus eine zunehmend systematische antiquarische Forschung, die bis ins 18. Jahrhundert hinein wesentliche Grundlagen historischer und kunsthistorischer Periodisierungs- und Ordnungssysteme hervorbrachte und schließlich zur Herausbildung der Archäologie als eigenständiger Disziplin beitrug. Zu den zentralen Praktiken dieser Forschung gehörten das Suchen und Ausgraben, Vermessen und Dokumentieren, Sammeln und Bewahren, Interpretieren und Rekonstruieren sowie das taxonomische Ordnen und Publizieren antiker Artefakte – stets unter Anwendung zeitgenössischer ästhetischer Normen und Kriterien. Auf dieser Grundlage entstand ein breites Spektrum antiquarischer Wissensformen und Erforschungspraktiken: Reiseliteratur, Grabungskampagnen, Traktate und gelehrte Abhandlungen zu sämtlichen Facetten der antiken Zivilisation, private und öffentliche Antikensammlungen ebenso wie enzyklopädische Publikationen und Bildwerke zur Systematisierung antiken Wissens. Die Vorlesung verfolgt die unterschiedlichen Etappen dieser Faszinationsgeschichte der Antike von der Renaissance bis zur Aufklärung, macht vertraut mit deren Protagonisten und untersucht die vielfältigen Formen der Tradierung, Aneignung und kreativen Transformation der antiken Hinterlassenschaft in Europa. In einer gegenwärtig politisch brisanten Situation, in der die Geisteswissenschaften unter erheblichem Druck stehen, liefert die an der Schnittstelle zwischen Kunstgeschichte und Frühgeschichte der Archäologie angesiedelte Vorlesung zudem ein überzeugendes Argument für eine enge fachübergreifende Zusammenarbeit beider Disziplinen.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 200 Teilnehmer*innen
E-Mail: michail.chatzidakis@hu-berlin.de

Di 14-16	13.10.	wöchentlich	2 SWS	UL 6, 3075	Nr. 533603

VL HU Institut für Geschichtswissenschaften

Einführung in die Digital History
Torsten Hiltmann

Die Digitalisierung spielt in den Geschichtswissenschaften eine immer größere Rolle. Die Arbeit mit digitalen Daten und digitalen Methoden gehört mittlerweile zum grundlegenden Handwerkszeug der Historikerinnen und Historiker. Dabei geht es einerseits um die Übertragung historischer Informationen in digitale Daten und die Kenntnis, Anwendung und kritische Reflexion neuer digitaler Methoden zu deren Analyse; zum anderen aber auch um Formen der digitalen Geschichtsvermittlung sowie um die Auseinandersetzung mit der Digitalisierung als historischem Prozess. Anschaulich und nachvollziehbar führt die Vorlesung in die Grundlagen der digitalen Geschichtswissenschaften ein. Sie diskutiert deren zentralen Konzepte und vermittelt einen praxisnahen Überblick über die verschiedenen Techniken und Methoden, die hier zur Anwendung kommen: von der digitalen Erfassung historischer Quellen, über die automatische Analyse von Texten und Bildern (u.a. mit Hilfe Künstlicher Intelligenz und großer Sprachmodelle) und die Auswertung und Visualisierung großer Datenbestände (Data Mining) bis hin zur digitalen Repräsentation und Verknüpfung ganzer Wissensbereiche als Daten. Ziel der Vorlesung ist es, Ihnen einen ersten und grundlegenden Einblick in die Digital History als Teildisziplin der Geschichtswissenschaften zu vermitteln, so dass Sie am Ende die wesentlichen Konzepte und Methoden kennen und die damit verbundenen Möglichkeiten und Herausforderungen diskutieren können. Vorkenntnisse sind ausdrücklich nicht notwendig. Die Veranstaltung findet im Format des Flipped Classroom statt.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 300 Teilnehmer*innen
E-Mail: torsten.hiltmann@hu-berlin.de

Do 10-12 15.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2091 Nr. 51402

Wie praktisch kann Wissen sein?
Stefan Laube

Über Jahrhunderte hinweg galten vor allem Philosophie, Theologie und abstrakte Theorie als privilegierte Formen des Wissens. Weit weniger Aufmerksamkeit erhielt jenes Wissen, von dem das alltägliche Leben seit jeher abhängt: das Wissen, wie etwas getan wird. Wie entzündet man ein Feuer? Wie bereitet man ein Heilmittel zu? Wie navigiert man ein Schiff, richtet Tiere ab oder führt einen Haushalt? Wissen zeigt sich hier nicht allein im Verstehen, sondern im ergebnisorientierten Handeln.Von diesem Ausgangspunkt schlägt die Vorlesung einen Bogen von der fernen Vergangenheit bis in die Gegenwart. Sie fragt, wie Wissen praktisch wird – und umgekehrt, wie aus Praktiken neues Wissen entsteht. Dieser Blick führt bis zu den algorithmischen Medien der Gegenwart, die ordnen, filtern, empfehlen und prognostizieren – und dabei neues Wissen aus Daten und menschlichen Praktiken erzeugen.

Literatur
Peter Burke: Papier und Marktgeschrei. Die Geburt der Wissensgesellschaft, Berlin: Wagenbach, 2001 (engl. Orig. 2000).
Peter Burke: Die Explosion des Wissens. Von der Encyclopédie bis Wikipedia, Berlin: Wagenbach, 2014 (engl. Orig. 2012).
Stefan Laube: How-to Books – the Birth and Development of an Understudied Genre, in: ders. (Hg.): Tracts of Action. Material, Visual, and Practical Dimensions of Early Modern How-to Books, Leiden: Brill, 2024, pp. 1-20.
Pamela H. Smith: From Lived Experience to the Written Word. Reconstructing Practical Knowledge in the Early Modern World, The University of Chicago Press 2022.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 100 Teilnehmer*innen
E-Mail: stefan.laube@culture.hu-berlin.de

Mo 16-18	19.10.	wöchentlich	2 SWS	UL 6, 2097	Nr. 532814

VL HU Institut für Geschichtswissenschaften

Geschichte der Biologie
Kerstin Palm

Die Vorlesung gibt einen einführenden Überblick über die Geschichte der Biologie. Nach einem kurzen Blick auf die wichtigsten Vorentwicklungen in Antike, Mittelalter und früher Neuzeit werden wir uns schwerpunktmäßig mit der Entstehung der Biologie als eigenständiges Fach im 18. Jahrhundert und dessen Weiterentwicklungen im 19., 20. und 21. Jahrhundert befassen. Dazu werden zentrale Theorien, Methoden und Forschungstechniken der Biologie vorgestellt und der komplexe Prozess der biologischen Wissensbildung vor allem auch anhand von fachspezifischen Streitpunkten und Kontroversen beleuchtet. Die historischen Darstellungen orientieren sich an aktuellen Forschungsergebnissen aus der Wissens- und Wissenschaftsgeschichte sowie der Genderforschung.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 300 Teilnehmer*innen
E-Mail: kerstin.palm@hu-berlin.de

Do 12-14 15.10. wöchentlich 2 SWS UL 6, 2091 Nr. 51403

VL HU Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft

Wissen, Wahrheit, Reales
Christina Vagt

Die Vorlesung untersucht die Rolle von Techniken und Verfahren bei der Formierung von Wissen, Wahrheit und Wirklichkeit in verschiedenen historischen und geopolitischen Kontexten. Von Schriftsystemen und wissenschaftlichen Fakten des 19. Jahrhunderts bis hin zu KI-generierten Bildern und kolonialen Archiven wird untersucht, wie Medien mehr tun als bloß Informationen zu übertragen: Sie konstruieren Welten, Körper, Zeiten und Zukünfte. Die Lektüren verbinden Medientheorie mit Philosophie, Wissensgeschichte und Kulturtheorie und reichen von Friedrich Nietzsche und Bertolt Brecht bis zu Jacques Lacan, Friedrich Kittler, Walter Mignolo und aktuellen Denkerinnen und Denkern der Desinformation, Infrastruktur und KI. Dabei werden visuelle Regime, algorithmische Verfahren, dekoloniale und queere Interventionen miteinander in Bezug gesetzt und kritisch befragt. Studierende lernen Medientheorie als strukturales und interdisziplinäres Denken zu verstehen, das sich je nach wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Fragestellung andere Objekte sucht.
Organisatorisches
E-Mail: christina.vagt@hu-berlin.de

Di 10-12 wöchentlich 2 SWS Geo 47, 0.01. Nr. 53505

MAS HU Institut für Geschichtswissenschaften

Was ist „sex“? Eine kleine Geschichte des Verständnisses von körperlichem Geschlecht am Beispiel uneindeutiger Körper
Kerstin Palm

Was ist „sex“? Eine kleine Geschichte des Verständnisses von körperlichem Geschlecht am Beispiel uneindeutiger Körper Studien zur Geschichte des geschlechtlichen Körpers haben vor allem im Anschluss an Foucault eindrucksvoll vor Augen geführt, welche unterschiedlichen Verständnisse körperliches Geschlecht im Durchgang durch die Jahrhunderte erfahren hat. Dieses Seminar möchte anhand von Primär- und Sekundärquellen über Fallbeispiele einen Einblick in die wechselvolle Geschichte der Körperauffassungen von der Antike bis ins 21. Jh. geben. Dabei werden wir uns den jeweiligen Körperordnungen über die zeitspezifischen Perspektiven auf „uneindeutige“ Körper nähern und die zugrunde liegenden Logiken der Geschlechterordnung von da aus erschließen.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer*innen , Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte. Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!
E-Mail: sonja.brentjes@hu-berlin.de

Mi 16-18 14.10. wöchentlich 2 SWS FRS 191, 4031 Nr. 51438

SE HU Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft

Mensch-Maschine? Technikanthropologie im Wandel der Zeit
Julia Gül Erdogan

Die Beziehung zwischen Mensch und Technik ist ambivalent: Technische Innovationen wecken Hoffnungen und zeugen von der Faszination, menschenähnliche Dinge zu erschaffen. Zugleich schüren sie Ängste vor Kontrollverlust und Entfremdung. Technik fordert Menschen dabei immer wieder heraus, ihr Selbstverständnis und ihre Rolle gegenüber künstlich geschaffenen Dingen neu zu reflektieren. Im Seminar untersuchen wir zentrale Motive, Narrative und Diskurse von frühen Mythen künstlicher Wesen über Automaten bis zu aktuellen Debatten um Künstliche Intelligenz. Das Verhältnis von Mensch und Maschine wird anhand historischer Quellen, theoretischer Texte und medialer Repräsentationen untersucht, um sowohl wiederkehrende Argumentationsmuster als auch neuartige Konstellationen moderner Technologien herauszuarbeiten.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen
E-Mail: julia.erdogan@hu-berlin.de

Do 10-12 15.10. wöchentlich 2 SWS GEO 47, 0.07 Nr. 532823

SE HU Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft

Lehrfilmkulturen. Inszenierung und Kommunikation von Wissen
Julia Gül Erdogan

Wie inszenieren Wissenschaftsfilme wissenschaftliches Wissen und Suchbewegungen in der Forschung? Welche Bilder von Wissenschaft und (‚guter', moderner und reflektierter) Wissenschaftlichkeit transportieren sie? Welche Funktionen übernehmen verfilmte Bilder in der Wissenschaft und für dieselbe, und darüber hinaus? – Seit Erfindung der Kinematographie sind wissenschaftliche Forschungs- und Lehrfilme vielgefragte Medien der Herstellung, Manifestation und Gestaltung, Kommunikation und Verbreitung von akademischem und nicht-akademischem Wissen. Die Übertragung von Wissensinhalten ins Filmische hat Verschiebungen auf zeitlicher und räumlicher, diskursiver und epistemischer Ebene zur Folge. Bei der Anfertigung (audio-)visueller Wissensrepräsentationen im Bewegtbildmodus werden – bewusst oder unbewusst – bereits bestehende Wissenspartikel und Erkenntnisgegenstände umgeformt (L. Fleck). Dabei autorisiert der Film bestimmte Inhalte und verwandelt sie in „visuelle Argumente" (D. Mersch), fügt kulturellen Narrativen neue Bedeutungen hinzu oder initiiert herausfordernde Wahrnehmungen. Wissen wird hierbei aus seinen vormaligen kulturhistorischen, soziopolitischen, moralischen und medialen Kontexten gelöst, künstlerisch reinszeniert und – angereichert mit neuen Impulsen – in weitere Zirkulation gebracht. Dass die Filmkamera seit Ende der 1890er Jahre ein gewichtiges Forschungs- und Erkenntnisinstrument und daher eine valide historische Quelle für die Kultur-, Geistes- und Humanwissenschaften darstellt, betont die Wissenschaftsgeschichte seit zwei Jahrzehnten mit Verve (‚Fieber der Piktoralität'). Im Seminar werden ausgewählte Lehr- und Wissenschaftsfilme in Verbindung mit den entsprechenden Medientechnologien aus dem transnationalen Raum genreübergreifend und in interdisziplinärer Perspektive analysiert, die Kulturwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Wissenschaftsgeschichte/Epistemologie, Bildungsforschung, Medizingeschichte, Film- und Medienwissenschaft und die Visual Arts umfasst. Das Spektrum reicht von der frühen Kinematographie, dem „cinema of attractions" (T. Gunning), Medizinfilmen aus der Anatomie und Neuropsychiatrie und populärwissenschaftlichen Filmen zur Gesundheitsprophylaxe und Krankheitsprävention, über Mikro/Makro- und Röntgenkinematographie zur Fixierung des zuvor (ohne Filmkamera in Kombination mit medizinischen Visualisierungstechnologien) Unsichtbaren bis hin zu verfilmten Experimentalanordnungen oder chirurgischen Operationen. Zudem werden Filme der Humanethologie und menschlichen und tierlichen Verhaltensforschung sowie Reise- und Expeditionsfilme, inklusive Recyclingpraktiken von pädagogischem Filmmaterial, thematisiert. Das Seminar blickt auf Werbe- und Propagandafilme für wissenschaftliche Leistungen und Public Health-Einrichtungen (z.B. Anti-Alkoholinitiativen, Belehrungen über Epidemien, Tropenerkrankungen, Sexualaufklärung, -hygiene und -politik, Sozialreformen) sowie auf schulische Lehrfilme der DDR und Zeichentrickfilme der Walt Disney Company (u.a. Tierfilme, Atomenergieforschung). Im Seminar wird nach der jeweiligen historischen Einbettung der Filme, ihren Entstehungsbedingungen, Produktions- und Rezeptionskontexten ebenso wie nach ihnen inhärenten kulturhistorischen Referenzen und politisch-ideologischen Implikationen gefragt. Hinzu treten Erkundungen hervorstechender Erzählformen – auch hinsichtlich Fragen von (Audio-)Visualisierung, unterschiedlichen Kommunikationsmodi (Stummfilm, musikalische Begleitung, Filmerklärer, Zwischentitel, Tonfilm) sowie von filmästhetischen Mittel und diversen Repräsentationsstrategien, wie Wiederverwertung oder Umschnitt. Beispielfragen: Welche Vorstellungen von Normativität/Devianz, Geschlecht/Korporalität, kultureller Herkunft/Ethnie/Hautfarbe, agency/Emanzipation transportieren die Wissenschaftsfilme? Welche „Mediamorphosen" (K. Blaukopf) strukturieren die Objektbiographien der Filme und wie regen sie die Analyse von deren Bildwelten an? Auf welche Weise avancieren Wissenschaftsfilme – ausgehend von ihren ursprünglichen Adressierungs- und Verwendungszusammenhängen – in späteren Kontexten zu Kunstfilmen? Und aus welchem Grund enden sie nicht selten als „orphan films", als „Leichen" in Archivkellern, die jedoch wiederentdeckt werden können?

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen
E-Mail: julia.erdogan@hu-berlin.de

Do 14-18	15.10.	14-tägig	2 SWS	GEO 47, 0.07	Nr. 532864

Hackerkulturen: Zwischen Code und Gesellschaft
Julia Gül Erdogan

Mit der zunehmenden Verbreitung von Personal Computern in den 1980er Jahren rückten Hacker*innen verstärkt in die öffentliche Aufmerksamkeit. Die Geschichte der Hackerkulturen beginnt jedoch bereits in den 1950er Jahren und ist eng mit den gesellschaftlichen und politischen Aushandlungsprozessen um die Entwicklung digitaler Technologien verbunden. Hackerkulturen wirkten dabei nicht nur als Motor technischer Entwicklungen, sondern auch als Räume gesellschaftlicher Kritik, kreativer Aneignung und alternativer Wissensproduktion. Zugleich machten sie Konflikte um Kontrolle, Zugang, Sicherheit und Teilhabe in digitalisierten Gesellschaften sichtbar. „Was ist denn das, einen Rechner aufzumachen, dagegen die Gesellschaft aufzumachen“, fragte der Hacker und Mitbegründer des Chaos Computer Clubs Wau Holland.
Das Seminar untersucht Hackerkulturen in internationaler Perspektive von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen kulturelle Praktiken des Hackens, Fragen von Geschlecht und Technik, digitale Gegenkulturen sowie die Verflechtung von Technik-, Medien- und Alltagsgeschichte.

Literatur
Thomas, Douglas: Hacker Culture, Minneapolis 2002.
Levy, Steven: Hackers. Heroes of the Computer Revolution, 25th Anniversary Edition Aufl., Sebastopol 2010 (1984).
Alberts, Gerard u. Ruth Oldenziel (Hg.): Hacking Europe: From Computer Cultures to Demoscenes, New York 2014.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer*innen
E-Mail: julia.erdogan@hu-berlin.de

Di 14-16	13.10.	wöchentlich	2 SWS	GEO 47, 0.10	Nr. 532838

Projektwerkstatt: Der Weg zum passenden Forschungsdesign in der Digital History
Torsten Hiltmann

Ziel des Forschungsseminars ist es, die Teilnehmer*innen dazu zu befähigen, ihre im Studium erworbenen Kompetenzen auf Grundlage ihrer eigenen Forschungsinteressen in ein tragfähiges Projektdesign zu überführen. Dazu werden wir im Seminar zunächst ausgehend von den jeweiligen Ideen konkrete Fragestellungen entwickeln und diese anschließend über Forschungsstand, Daten, Methoden, Zeitplan und Risikomanagement Schritt für Schritt zu einem umsetzbaren Projekt ausarbeiten. Dabei sind sowohl Arbeiten willkommen, die konkrete Forschungsfragen mit digitalen Methoden umsetzen, als auch Projekte, in denen die Methoden und ihre Anwendung in den Geschichtswissenschaften selbst im Mittelpunkt stehen, ebenso wie theoretische oder digitalhistorische Arbeiten. Das Seminar ist an keine spezifischen Themen, Epochen oder digitalen Methoden gebunden. Im Mittelpunkt stehen vielmehr die besonderen Herausforderungen und Möglichkeiten digitalhistorischer Forschung sowie die bestmögliche Vorbereitung auf Ihre Abschlussarbeit. Zugleich bietet das Forschungsseminar die Gelegenheit, über aktuelle Entwicklungen in den digitalen Geschichtswissenschaften zu diskutieren. Sollten Sie bereits Ideen für Ihre Arbeit haben oder sich für bestimmte Themen oder Methoden besonders interessieren, können Sie sich gerne schon im Vorfeld per E-Mail melden (digitalhistory@hu-berlin.de).

Organisatorisches

Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen, Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte. Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!
E-Mail: torsten.hiltmann@hu-berlin.de

Do 16-18	22.10.	wöchentlich	2 SWS	FRS 191, 5008	Nr. 51493

Mensch, Maschine – Menschmaschine?
Eleonore Kalisch

Als der von Friedrich II. in die Berliner Akademie berufene Arzt und Philosoph Julien Offrey de La Mettrie, in seiner die ganze europäische Geisteswelt provozierenden Schrift „Der Mensch eine Maschine“ (L'Homme Machine) den Menschen als Maschine apostrophierte, standen etliche Leser*innen vor der für sie unlösbaren Frage: wertet La Mettrie den Menschen ab oder wertet er die Maschine auf? Was war sein Movens für die hier behauptete starke These: „Der menschliche Körper ist eine Maschine, welche selbst ihr Triebwerk aufzieht“? Ein Blick auf die antiken Philosophen und Dichter lässt den Menschen als ein sogenanntes Mängelwesen erscheinen. Zumindest als ein benachteiligtes Wesen, als sterblich und unvollkommen. Erst die Feuergabe des Prometheus versetzt die Menschen in die Lage, sich aus dieser ihrer misslichen Lage zu befreien: mit Hilfe von technischen Erfindungen wurde der Weg zu zivilisatorischer Kreativität eingeschlagen. Die Werkzeuge, mit deren Hilfe die Menschen ihre Umwelt veränderten, wurden zu Maschinen, von deren Leistungsfähigkeit die Menschen abhängig wurden. Dies eröffnete zugleich die Perspektive der Mensch-Maschine-Symbiose. Nach Aristoteles ließe sich die Sklaverei abschaffen, wenn selbsttätig arbeitende Maschinen jede Form von Sklavenarbeit überflüssig machten (was er selbst als Utopie empfand). Doch bereits im Hellenismus wurde im Rahmen der von Heron von Alexandria begründeten Techne der Mechanik mit selbstregelnden Funktionssystemen experimentiert; der Bogen reichte von Spielzeugautomaten bis zu hydraulischen Apparaten. Die digitalen Gesellschaften der Gegenwart befinden sich in einem Prozess der soziokulturellen, ökonomischen und kunstpolitischen Selbstvergewisserung, der auch mediendramaturgische und -ästhetische Herausforderungen mit sich bringt: Was z. B. geschieht mit dem Menschen, wenn die Maschine in die Phase der Selbstregelung eintritt? Dies soll an historischen und aktuellen Modellfällen diskutiert werden (z. E. Ian MacEwans „Maschinen wie ich“, Stanislaw Lems „Der Unbesiegbare“ und „Solaris“, der „Matrix“-Trilogie, „Her“ u.a.m.).

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer*innen
E-Mail: eleonore.kalisch@hu-berlin.de

Mi 12-14	wöchentlich	2 SWS	GEO 47, 0.01	Nr. 53523

Theorien des Handwerks
Kaja Ninnis

Im Zuge der Industrialisierung entsteht in Europa eine Konzeption von Handwerk, die sich explizit als Gegenpol zur industriellen Produktion herausbildet und die von Beginn an mit sozialpolitischen Ansprüchen und alternativen Gesellschaftsentwürfen verknüpft ist. Diese Dichotomie prägt bis heute unser Verständnis von „traditioneller“ handwerklicher Arbeit.

Das Seminar geht den theoretischen und historischen Grundlagen dieser Herausbildung anhand von historischen Schlüsseltexten nach, die durch aktuelle kultur- und designhistorische Forschung ergänzt werden. Im Zentrum steht dabei die zweite Hälfte des 19. und der Beginn des 20. Jahrhunderts, mit einem Schwerpunkt auf England und Deutschland. Anhand dieser Texte erschließen wir zentrale Debatten und Ereignisse der frühen Designgeschichte: die deutsche Kunstgewerbebewegung, die englische Arts and Crafts Bewegung sowie die Gründung des Deutschen Werkbunds und dem Bauhaus, stets mit Blick auf ihre transnationalen Verflechtungen. Eine Exkursion ergänzt die theoretische Arbeit.

Literatur

Glenn Adamson: The Craft Reader. London 2010.
Glenn Adamson: The Invention of Craft. London 2018.
Robert C. Allen: The Industrial Revolution: A Very Short Introduction. Oxford 2017.
Maxine Berg: “Skill, Craft and Histories of Industrialisation in Europe and Asia”, in: Transactions of the Royal Historical Society, Vol. 24 (December 2014), S. 127-148.
Gerda Breuer, Christopher Oestereich (Hrsg.): seriell – individuell: Handwerkliches im Design. Weimar 2014.
Peter Dormer (Hrsg.): The Culture of Craft. Status and Future. Manchester/New York 1997.
Tanya Harrod (Hrsg.): Craft [Documents of Contemporary Art, Whitechapel Gallery]. London 2018.
Stana Nenadic (Hrsg.): A Cultural History of Craft in the Age of Industry [A Cultural History of Craft hrsg. von Clive Edwards]. London 2026.
David Pye: The Nature and Art of Workmanship. London 1995.
Richard Sennett: Handwerk. Berlin 2008.

Organisatorisches

Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen
E-Mail: kaja.ninnis@hu-berlin.de

Do 12-14	15.10.	wöchentlich	2 SWS	GEO 47, 0.10	Nr. 532830

SE HU Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft

Unruhige Dinge. Eine Einführung in die Science and Technology Studies
Léa Perraudin

Diagramme, Karten, Modelle, Messinstrumente und Sammlungen, ebenso wie Zitations- und Kanonisierungspraktiken prägen maßgeblich, wie Wissen hervorgebracht, geordnet und vermittelt wird. Die Science and Technology Studies (STS) untersuchen, wie sich wissenschaftliche, technische und gesellschaftliche Ordnungen in Artefakten, Medien, Infrastrukturen, Körpern und alltäglichen Praktiken materialisieren. Das Seminar führt in zentrale Begriffe, Fragestellungen und Ansätze der Wissenschafts- und Technikforschung ein. Im Fokus stehen jene „unruhigen Dinge“, die unterschiedliche Wissensformen aufeinander beziehen, zwischen sozialen Welten vermitteln oder gar selbst zu offenen Gegenständen der Erkenntnis werden; Orientierung bieten dabei Konzepte wie boundary object (Star/Griesemer), epistemisches Ding (Rheinberger), immutable mobile (Latour), situated knowledge (Haraway) und situated action (Suchman). Zugleich richtet das Seminar einen intersektionalen feministischen und machtkritischen Blick auf jene Ausschlüsse, Asymmetrien und Formen der Sorge und Verantwortlichkeit, die an der Zirkulation und Autorisierung von Wissen notwendig beteiligt sind (Murphy; Subramaniam; McKittrick; Puig de la Bellacasa). Das Seminar vermittelt damit grundlegende kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Wissenschaft und Technik als historisch situierte und materiell wirksame Formen gesellschaftlicher Ordnung.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen
E-Mail: lea.perraudin@hu-berlin.de

Mi 10-12	14.10.	wöchentlich	2 SWS	SO 22, 0.03	Nr. 532822

SE HU Institut für Asien- und Afrikawissenschaften

Photo ID: Fotografie und nationale Identität im modernen Japan
Harald Salomon

Das Seminar behandelt die Geschichte der Fotografie in Japan von der „Landesöffnung“ in den 1850er Jahren bis in das späte 20. Jahrhundert. Besondere Berücksichtigung soll die Bedeutung des Mediums für zeitgenössische Identitätsdebatten erfahren. Die Teilnehmer:innen beteiligen sich mit ihren Projekten u.a. an der Erschließung der umfangreichen Sammlung historischer Fotografien in der Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität.

Literatur
Anne Wilkes Tucker: The History of Japanese Photography, Yale University Press 2003.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 15 Teilnehmer*innen
E-Mail: harald.salomon@hu-berlin.de

Do 14-16	15.10.	wöchentlich	2 SWS	JO 10, 303	Nr. 53686

Materialität, Wissen, Politik: Postkoloniale Ansätze der Wissenschaftsforschung
Katharina Schramm

Die Geschichte der wissenschaftlichen Disziplinen kann nicht aus sich selbst heraus erzählt werden, sondern ist auf das Engste mit der kolonialen (Neu-)Ordnung der Welt und daraus erwachsenden globalen Ungleichheiten verbunden. Dies gilt nicht zuletzt für die Sozial- und Kulturanthropologie, die die Trennung von (europäischem, bürgerlichem) Selbst und den „Anderen“ im Kern des Faches verankert hat. Aber auch die Naturwissenschaften, wie die Biologie, Geologie oder Mathematik, sind in ihrer materiellen Fundierung und ihren Wissensordnungen vielfach kolonial geprägt. Zugleich formulieren sie jedoch einen universalen Anspruch. In diesem Seminar nehmen wir die hieraus erwachsende Spannung zum Ausgangspunkt, um post/koloniale Verflechtungen innerhalb der Naturwissenschaften zu diskutieren. Wissenschaftliche Praktiken, Sammlungen, Klassifikationen und Technologien werden dabei nicht nur als Instrumente der Erkenntnis, sondern auch als politische Prozesse betrachtet. Besondere Aufmerksamkeit gilt den materiellen Dimensionen von Wissen. Wir fragen nach der Zirkulation von Objekten, Daten und Technologien zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten und nehmen die Bedingungen ihrer Herstellung in den Blick: Was hat eine beliebte Gartenpflanze mit Rassismus zu tun? Wie lässt sich ein mathematisches System beschreiben, das keine Null kennt? Und wodurch zeichnet sich eine gegenwärtige postkoloniale Wissenschaftspolitik aus?

Literatur

Schramm, Katharina. 2017. „Einführung: Postkoloniale STS.“ In Science and Technology Studies. Ein Überblick über klassische Positionen und aktuelle Perspektiven, edited by Susanne Bauer, Thomas Lemke and Torsten Heinemann. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 471-494.

Organisatorisches

E-Mail: k.schramm@hu-berlin.de

Mi 14-16	12.10.	wöchentlich	2 SWS	AMO 40, 211	Nr. 51707

SE HU Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft

Die Biografie: Gegenstand und Genre von Wissensgeschichte und Medienwissenschaft
Anke te Heesen, Christine von Oertzen

Autosoziobiographien haben derzeit Konjunktur. Die Verbindung zwischen biographischem Erzählen und einer Analyse der im weitesten Sinne sozialen Bedingungen, unter denen ein Leben sich entwickelt hat, stößt gegenwärtig auf großes Interesse. Um diese neuere Erzählform zu situieren wurden bisher vornehmlich ihre literaturhistorischen und literaturwissenschaftlichen Kontexte diskutiert, weniger ihre historische und mediale Entwicklung. Woher aber rührt der Anspruch, individuelles Leben und gesellschaftlichen Kontext zu verbinden? In diesem Seminar sollen verschiedene Formen der Biografie, sollen theoretische Entwürfe, methodische Fragen und mediale Ausprägungen des 19. und 20. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert werden. Ziel ist es, die Biografie innerhalb der Wissensgeschichte der Moderne und der Medien- bzw. Kulturwissenschaft zu verorten.

Organisatorisches
Anmeldung: Das Blockseminar wird zusammen mit dem Institut für Geschichtwissenschaften, Fachbereich Wissenschaftsgeschichte durchgeführt. Pro Studiengang werden 15 Teilnehmende zugelassen. Das Seminar findet in den Räumen der Kollegforschungsgruppe „Applied Humanities“ statt: Georgenstraße 23, 10117 Berlin (6. OG, Seminarraum 607). Bitte klingeln bei „Applied Humanities“.
E-Mail: oertzenc@hu-berlin.de, anke.te.heesen@hu-berlin.de

Block 14-18 15.10. 2 SWS Geo 23, 607 Nr. 53524

SE HU Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft

Wissen, Wahrheit, Reales
Christina Vagt

Das Seminar untersucht die Rolle von Techniken und Verfahren bei der Formierung von Wissen, Wahrheit und Wirklichkeit in verschiedenen historischen und geopolitischen Kontexten. Von Schriftsystemen und wissenschaftlichen Fakten des 19. Jahrhunderts bis hin zu KI-generierten Bildern und kolonialen Archiven wird untersucht, wie Medien mehr tun als bloß Informationen zu übertragen: Sie präfigurieren Welten, Körper, Zeiten und Zukünfte. Die Lektüren verbinden Medientheorie mit Philosophie, Wissensgeschichte und Kulturtheorie und reichen von Friedrich Nietzsche und Bertolt Brecht bis zu Jacques Lacan, Friedrich Kittler, Walter Mignolo und aktuellen Denkerinnen und Denkern der Desinformation, Infrastruktur und KI. Dabei werden visuelle Regime, algorithmische Verfahren, dekoloniale und queere Interventionen miteinander in Bezug gesetzt und kritisch befragt. Studierende lernen Medientheorie als strukturales und interdisziplinäres Denken zu verstehen, das sich je nach wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Fragestellung andere Objekte sucht.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen
E-Mail: christina.vagt@hu-berlin.de

Di 12-14 wöchentlich 2 SWS Geo 47, 0.09 Nr. 53506

SE HU Institut für Kulturwissenschaft und Medienwissenschaft

Denken auf Zetteln
Hannah Wiemer

Digitale Notizprogramme wie Obsidian haben in den vergangenen Jahren zu einer Renaissance der Idee des Zettelkastens geführt. Weit über akademische Kontexte hinaus wird er heute als Instrument kreativer Wissensproduktion und persönlicher Produktivitätssteigerung propagiert. Insbesondere die Arbeitsweise des Soziologen Niklas Luhmann dient dabei häufig als Modell für vernetztes Denken und Schreiben. Das Seminar nimmt diese gegenwärtige Konjunktur zum Ausgangspunkt, um die längere Geschichte zettelbasierter Wissenspraktiken zu untersuchen. Im Mittelpunkt stehen Zettel, Exzerpte, Karteien und Zettelkästen als Medien der Wissensorganisation. Seit der Frühen Neuzeit dienen sie dazu, Informationen zu sammeln, zu ordnen, zu verknüpfen und für neue Zusammenhänge verfügbar zu machen. Dabei fungieren sie nicht nur als Speicher, sondern als Werkzeuge des Denkens und Schreibens. Das Seminar fragt, wie Wissen durch Notation, Verweis und Rekombination erzeugt wird und welche Formen des Denkens auf Zetteln entstehen. Anhand von Beispielen aus Wissenschaft, Literatur, Kunst und Mediengeschichte werden unterschiedliche Verfahren des Exzerpierens, Sammelns, Ordnens und Verknüpfens untersucht. Die behandelten Positionen reichen von frühneuzeitlichen Notiz- und Exzerptpraktiken über Warburg, Benjamin und Luhmann bis zu digitalen Wissenssystemen der Gegenwart. Zugleich wird gefragt, welche historischen Kontinuitäten und Brüche die aktuelle Popularität vernetzter Notizsysteme kennzeichnen. Begleitend erproben die Teilnehmer*innen eigene Formen des Arbeitens mit Zetteln.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen
E-Mail: hannah.wiemer@hu-berlin.de

Do 12-14	wöchentlich	2 SWS	Geo 47, 0.09	Nr. 53503

SE/UE HU Institut für Archäologie

Nubien und Sudan in Sammlungen und Museen
Cornelia Kleinitz

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 40 Teilnehmer*innen
E-Mail: cornelia.kleinitz@staff.hu-berlin.de

Di 10-12	wöchentlich	2 SWS	UL 6, 2095A	Nr. 53208

Lektürekurs zu Wissenschaften in vormodernen islamischen Gesellschaften, Primär- und Sekundärliteratur
Sonja Brentjes

In diesem Kurs werden drei Arten von Texten gelesen: Texte, die der Einführung in die Geschichtsschreibung über die Wissenschaften in islamischen Gesellschaften dienen; Auszüge aus Primärquellen; populärwissenschaftliche Darstellungen (Internet, Podcast). Wir besprechen diese Texte im zweiwöchigen Wechsel. In den Seminaren zu den Primärquellen benutzen wir neben gedruckten Übersetzungen auch ein oder mehrere andere historische Objekte (Bild, Karte, Instrument, Handschrift, Metallobjekt).

Themen: Übersetzungen und ihre Kontexte; Beziehungen zwischen Gelehrten unterschiedlicher Religionsgruppen; Historiographie und populäre Darstellungen; Leben und Werke von Abu l-Rayhan al-Biruni (t. nach 1053); Sternbilder 'Abd al-Rahman al-Sufi (903-986): das bedeutendste Bilderbuch des Himmels; Kenntnisse über Himmel und Erde eines anonymen Beamten, Spions oder Kaufmanns im 11. Jh.; Karten als transkulturelle Objekte (13.-15. Jh.).

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen, Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte. Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!
E-Mail: sonja.brentjes@hu-berlin.de

Do 12-14	29.10.	wöchentlich	2 SWS	AMO 40, 114	Nr. 51351

History and Photography. Case Studies from the 19th an 20th Centuries
Malte Zierenberg

Since the 19th century, people around the globe have been living in a society that has been increasingly shaped by the possibilities of photorealistic reproduction of their environment. In this exercise, we will take a look at some media practices that have trained people in dealing with the new medium of photography – from bourgeois forms of self-representation in the 19th century to newer forms of digital imaging techniques. We will also examine theories that reflect on the relationship to the world that photography has created for people since the 19th century and how the relationship between the reproduction of visual material and society has been conceived (from Susan Sontag to Jürgen Habermas 2.0); finally, we will consider the significance of photographs for historical research – and what significance they should perhaps have?

3 ECTS, further ECTS depending on extra exam (e.g. essay 2-4 ECTS)

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 30 Teilnehmer*innen, Ausgleichsberechtigte Studierende wenden sich zur bevorzugten Platzvergabe per E-Mail mit einem Nachweis der Ausgleichsberechtigung an die Studienkoordinationsstelle Geschichte. Ausschlussfrist für die Geltendmachung von Ausgleichsberechtigungen ist der letzte Tag der zentralen Frist, 16 Uhr. Textnachrichten in AGNES werden hingegen nicht gelesen!
E-Mail: malte.zierenberg@geschichte.hu-berlin.de

Mo 12-14	19.10.	wöchentlich	2 SWS	AMO 40, 114	Nr. 51451

(Re)searching the Archive: Kritische Zugänge zu Archiven, Wissensordnungen und Erinnerungskultur
Milena Sofie Kulik

In diesem Projekttutorium beleuchten wir Archive als machtvolle Orte der Wissensproduktion, Geschichtsschreibung und als Basis für Erinnerung. Im Fokus stehen Fragen nach den historischen und gegenwärtigen Funktionen von Archiven sowie nach den Zugängen zu archivalischem Wissen und welche Perspektiven somit (un)sichtbar gemacht werden. Außerdem beschäftigen wir uns mit kritischen und kollektiven Formen der Historisierung, die sich gegen einengende Deutungen wehren, durch Interventionen in etablierten Archiven oder im Kontext von queeren, migrantischen oder Rom*nja Archiven. Der praktische Aspekt soll durch Exkursionen zu verschiedenen Berliner Archiven (RomaniPhen e.V, Archiv des Schwulen Museums, Ver/sammeln antirassistischer Kämpfe: ein offenes Archiv) und der Recherche in digitalen Archiven im Vordergrund stehen. Welche Möglichkeiten bieten Archive und wie positionieren wir uns selbst bei der Forschung in und über Archive? Unsere Erkenntnisse und Erfahrungen werden wir in einen kollektiven Forschungstagebuch festhalten, kreative Beiträge sind dabei ausdrücklich erwünscht.

Literatur

Su, Li (2025): Tracing the archival turn: genealogies, dimensions and implications. Information Research. An International Electronic Journal, 30(CoLIS), 52–64. https://doi.org/10.47989/ir30CoLIS52276.
Weitere im Tutorium behandelte Lektüre (Auszug):
Azoulay, Ariella Aïsha (2019): Potential History. Unlearning Imperialism. London, New York: Verso. (Ausschnitte)
Griesser-Stermschegg, Martina; Sternfeld, Nora; Ziaja, Luisa Ziaja (Hrsg.) (2020): Sich mit Sammlungen anlegen. Gemeinsame Dinge und alternative Archive. Berlin/Boston: De Gruyter.
Hall, Stuart (2001): Constituting an archive, Third Text, Vol. 15(54), S. 89–92. Verfügbar unter: https://doi.org/10.1080/09528820108576903.
Zepeda, Lizeth (2018): Queering the Archive: Transforming the Archival Process, disClosure: A Journal of Social Theory, Vol. 27, S.94-102.

Organisatorisches

Anmeldung: Max. 15 Teilnehmer*innen
E-Mail: milena.sofie.kulik.1@hu-berlin.de

Mi 16-18	14.10.	wöchentlich	2 SWS	SO 22, 0.02	Nr. 021006

Research Colloquium/Reading Group “Ancient Medicine and History of Science”
Philip van der Eijk

In this research colloquium, participants and guests present and discuss ongoing work on ancient medicine, philosophy, science, and their reception. In addition, Greek and Latin medical texts that are currently in the process of being edited, translated and commented by members of the group are subjected to close reading and discussion. During the Winter Semester 2026/27, we will read sections from Galen's commentaries on some of the “Hippocratic” writings. The colloquium is open to BA and MA students interested in the subject, and they are encouraged to present their work in order to receive constructive feedback. Since work-in-progress and unpublished material will be circulated in advance of the colloquium, those who wish to take part are asked to contact Professor van der Eijk in advance; please send an e-mail to philip.van.der.eijk@hu-berlin.de Requirement for the three credit points: Presentation of a project (Master's thesis, Bachelor's thesis, paper...).

Organisatorisches
E-Mail: philip.van.der.eijk@staff.hu-berlin.de

Mo 10-12	19.10.	wöchentlich	2 SWS	UL 6, 3053	Nr. 5270042

FoCo HU Institut für Geschichtswissenschaften

Offenes Forschungskolloquium Digital History Berlin
Torsten Hiltmann

Die Lehrveranstaltung stellt das Fachgebiet der Digital History in seiner inhaltlichen Breite vor – von der Geschichte der Digitalisierung über Computational History bis hin zur Digital Public History. Digitalität verbindet diese unterschiedlichen Bereiche, wird aber je nach Zugang anders verstanden: Historische Ansätze untersuchen die Entwicklung von (digitalen) Computern und Netzwerken sowie deren gesellschaftliche Konsequenzen und historisieren dabei auch die Digital History selbst als Disziplin. Computational History und Digital Public History hingegen nutzen Digitalität als Werkzeug – entweder um mit datengetriebenen Methoden den geschichtswissenschaftlichen Methodenkanon zu erweitern oder um historische Bildung kritisch reflektiert in digitalen Medien zu kommunizieren. Digital History wird zudem in verschiedenen Weltregionen unterschiedlich definiert. Die wissenschaftlichen Communities unterschiedlicher Regionen setzen je eigene Schwerpunkte und verfolgen unterschiedliche Ansätze, weshalb die Veranstaltung auch explizit etwa nach Brasilien oder Hongkong blickt. Die Lehrveranstaltung wird im Wintersemester 2026/27 gemeinsam von der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Konsortium NFDI4Memory, der Technischen Universität Berlin und dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam organisiert, in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut Paris. Ziel ist, auf den jeweiligen Themenfeldern den aktuellen Stand der Forschung abzubilden und Einblick in aktuelle Forschungsfragen und Diskurse zu geben. Das Kolloquium ist offen für alle, die sich für die digitalen Geschichtswissenschaften interessieren. Das Programm wird rechtzeitig zu Semesterbeginn auf dem lehrstuhleigenen Blog veröffentlicht. Zudem existiert eine offene Mailingliste für das Forschungskolloquium, über die zeitnah die einzelnen Vorträge angekündigt werden.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen
E-Mail: torsten.hiltmann@hu-berlin.de

Mi 16-18	21.10.	wöchentlich	2 SWS	digital	Nr.

FoCo HU Institut für Geschichtswissenschaften

Kolloquium Wissenschaftsgeschichte
Anke te Heesen

Das Kolloquium zur Wissensgeschichte stellt neuere wissenschaftshistorische Positionen zur Diskussion. Das Kolloquium hat keine Teilnehmerbeschränkung und steht allen Studierenden und Fachinteressierten offen.

Organisatorisches
Anmeldung: Max. 20 Teilnehmer*innen
E-Mail: anke.te.heesen@hu-berlin.de

Mi 10-12	14.10.	wöchentlich	2 SWS	FRS 191, 5008	Nr. 51481

Feministische Technikkritik reloaded: „Künstliche Intelligenz“ und die Frage des guten Lebens
Céline Barry, Hanna Meißner, Myriam Raboldt

Seit mit der Veröffentlichung von ChatGPT im November 2022 eine Anwendung sogenannter „generativer Künstlicher Intelligenz“ der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, erleben wir auch an Universitäten geradezu eilfertiges Aufgreifen und Dynamiken, die den Einsatz dieser Technologie in Forschung und Lehre fast als alternativlos erscheinen lassen. Zugleich entfaltet sich eine kritische Auseinandersetzung: mit den politisch-kosmologischen Weltsichten von „Silicon Valley“, mit den Effekten der Nutzung im gesellschaftlichen Alltag, mit den polit-ökonomischen Bedingungen und Konsequenzen dieser Entwicklung, mit deren ökologischen Bedingungen und Konsequenzen, mit Fragen globaler Un/Gerechtigkeit und rassistischen sowie sexistischen Strukturen. In Traditionen feministischer Wissenschafts- und Technikforschung stehend fragen wir in dieser Ringvorlesung, wie sich diese Technologien gesellschaftskritisch verstehen und einordnen lassen. Feministische Wissenschafts- und Technikforschung zeichnet sich durch Perspektiven aus, die Technikentwicklung in einer Verknüpfung von Erkenntnissen über wissenschaftshistorische Entwicklungen, epistemologische Prämissen, fachliche Praktiken und häufig versteckte oder gar verleugnete gesellschaftlich-materielle Bedingungen und den mit ihnen verbundenen Macht- und Herrschaftsverhältnissen betrachten. Es sind insofern kritische Perspektiven. Technologieentwicklung wird nicht als Prozess der Erfindung neutraler Werkzeuge verstanden, sondern als Prozess, der aufgrund bestimmter, in historische Machtverhältnisse eingebundener, ontologischer Gewissheiten über die Beschaffenheit der Welt operiert – nicht zuletzt der, dass gesellschaftliche Probleme grundsätzlich technologisch lösbar seien. Die Auseinandersetzungen mit den aktuellen KI-Anwendungen sind für uns (erneut) Anlass, zusammenzukommen und zu den Bedingungen, Möglichkeiten und Effekten von Technologieentwicklung ins Gespräch zu kommen und die drängenden Fragen der Gegenwart und Zukunft nicht technokratischen Institutionen und privaten Investitionsentscheidungen zu überlassen, sondern als demokratisch zu verhandelnde politische Fragen zu reklamieren: In welcher Welt wollen wir leben – welches Wissen, welche Bedingungen, welche Technologien brauchen wir dafür?

Organisatorisches

E-Mail: celine.barry@tu-berlin.de, hanna.meissner@tu-berlin.de, raboldt@tu-berlin.de

Mi 18-20	21.10.	wöchentlich	2 SWS	FH 619, online	Nr.

Technik-, Wirtschafts- und Umweltgeschichte der DDR: Aufstieg, Bruch und Transformation ostdeutscher Industrieregionen
Martin Meiske, Heike Weber

Ostdeutsche Industrielandschaften sind von unterschiedlichen Formen von Kontinuität, Umbruch und Transformation geprägt: Während einige Produktionsstandorte verschwanden und ihre Flächen rekultiviert wurden, bestehen andere – wie die chemische Industrie in Leuna – bis heute fort. Zugleich wirken industrielle Altlasten und die Folgen von sozioökonomischen Brüchen wie auch ökologische Folgekosten über die politischen und wirtschaftlichen Umbrüche von 1990 hinaus. Das Exkursionsseminar untersucht diese Prozesse an vier Fallregionen und ihren Leitbranchen: der Chemie im Dreieck um Halle, Bitterfeld-Wolfen und Leuna/Buna; dem Uranbergbau der SDAG Wismut im Erzgebirge und um Ronneburg; der Braunkohle in den Revieren der Lausitz und Mitteldeutschlands; und der Textilindustrie in Sachsen und Thüringen. An ihnen lassen sich zentrale Fragen der Technik-, Wirtschafts- und Umweltgeschichte bündeln: Wie wurden Produktionslandschaften geplant und ausgebeutet? Welchen Preis – ökologisch, gesundheitlich, sozial – zahlten Belegschaften und Anwohner*innen? Und was geschah nach 1990, als die Treuhand, Deindustrialisierungsprozesse und Rekultivierung diese Regionen erneut umwälzten? Auf ebendiese Kosten reagierten seit den 1980er Jahren Umweltproteste, deren Anliegen in den bis heute laufenden Sanierungsprozessen nachwirken. Das Seminar richtet den Blick dabei nicht nur auf die Betriebe und Kombinate, sondern auch auf die soziale Ordnung industrieller Arbeit mit ihren Ungleichheiten und Geschlechterverhältnissen sowie auf die Lage migrantischer Vertragsarbeiter*innen. Das Exkursionsseminar ist eine Kooperation des Fachgebiets Technikgeschichte der TU Berlin mit der Professur für Technik- und Wirtschaftsgeschichte der TU Dresden. In vier vorbereitenden Sitzungen erarbeiten die Studierenden beider Universitäten in gemeinsamen Arbeitsgruppen je ein Thema, das sie anschließend während einer mehrtägigen Exkursion vor Ort vertiefen und präsentieren; im Seminar können „große“ wie „kleine“ Leistungen erbracht werden. Die Fahrt findet voraussichtlich in der letzten Februarwoche 2027 statt. Möglicherweise fallen Eigenanteile bei den Exkursionskosten an.

Vier vorbereitende Sitzungen: 13.10.26, 27.10.26, 24.11.26, 26.01.27, Reservetermin: 02.02.27.

Literatur
Albrecht, Helmuth et al.: Bergbau und Umwelt in DDR und BRD. Praktiken der Umweltpolitik und Rekultivierung. Berlin 2022.
Heyne, Elisabeth; Wagner, Alexander: Hühner, Kohle, Kernkraftwerke: Gibt es ein ostdeutsches Anthropozän? Deutschlandfunk, 16.06.2024, URL: https://www.deutschlandfunk.de/gibt-es-ein-ostdeutsches-anthropozaen-100.html (28.07.2026).
Karlsch, Rainer: Leuna. 100 Jahre Chemie. Herausgegeben von der InfraLeuna GmbH. Wettin-Löbejün 2016.

Organisatorisches
Anmeldung: Um vorige Anmeldung bis zum 12.10.2026 wird gebeten: kontakt@technikgeschichte.tu-berlin.de.
E-Mail: martin.meiske@tu-berlin.de, h.weber@tu-berlin.de

Di 10-12	13.10.	2 SWS	Online	Nr.

IV TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Wissenschaftsgeschichte in der Zeit der Renaissance (14.–16. Jh.)
Harald Siebert

Diese Lehrveranstaltung setzt die Zyklusvorlesung fort und kombiniert wieder Vorlesung und Quellenseminar in einem Format. Ihr Gegenstand ist eine Zeit, die ihren Namen erst von der Nachwelt erhielt. Wissen entstand nicht nur an den Fakultäten, sondern auch in Werkstätten, Kontoren, Druckereien und Observatorien – und nicht nur an einem Ort: Das lateinische Europa, die arabisch-islamische Welt, Byzanz, China und Indien folgen je eigenen Chronologien. Was geschieht mit einem Verfahren, wenn es die Sprache wechselt? Was macht aus einer Praxis eine Wissenschaft? Und wer entscheidet, wann eine neue Zeit beginnt? In vorlesungsartigen Inputs wird der Rahmen skizziert; die Quellen lesen wir gemeinsam.

Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/enrol/index.php?id=49369
E-Mail: harald.siebert@campus.tu-berlin.de

Do 14-16	15.10.	wöchentlich	2 SWS	EB 224	Nr.

IV TU Institut für Land- und Seeverkehr

Geschichte der globalen Automobilindustrie I
Immo Sievers

In der Veranstaltung soll die Entwicklung der Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden. Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Motorrad- wie auch der Automobil- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluss und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Industrie, die Innovationen von Fahrzeugen und technischen Komponenten sowie die Verwendungsgeschichte des Automobils in seinem jeweiligen sozialen Umfeld. Die Geschichte des Elektroautomobils ist ebenfalls Gegenstand der Lehrveranstaltung. Darüber hinaus werden Exkursionen angeboten.

Organisatorisches
E-Mail: immo.sievers@web.de

Mo 14-18	12.10.	wöchentlich	4 SWS	TIB13 336 (Wedding)	Nr. 0533 L 574

VL TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Einführung in die Ethik
Birgit Beck

Ethik als philosophische Disziplin hat im Sinne einer normativen Moraltheorie zur Aufgabe, moralische Regeln und Normen zu rekonstruieren, zu analysieren und zu begründen. Ethik in einem weiteren Sinne befasst sich in Anlehnung an antike Theorien mit Fragen des guten Lebens. Metaethische Ansätze behandeln konzeptionelle, epistemologische und ontologische Voraussetzungen der ethischen Theoriebildung. Die angewandte Ethik schließlich hat bestimmte Praxisfelder zum Gegenstand. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die philosophische Ethik, deren Aufgaben und Methoden, prominente Theorien der Moralbegründung sowie den Zusammenhang unterschiedlicher Ebenen ethischer Reflexion.

Literatur

Ach, J. S./Bayertz, K./Siep, L. (Hrsg.) (2011): Grundkurs Ethik. Band I: Grundlagen. 2. Auflage, Paderborn: mentis.
Hübner, D. (2018): Einführung in die philosophische Ethik. 2., durchgesehene und korrigierte Auflage, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49162
E-Mail: birgit.beck@tu-berlin.de

Di 12-14	13.10.	wöchentlich	2 SWS	FH 312	Nr.

VL TU Institut für Chemie

Geschichte der Chemie
Andreas Grohmann, Lars Merkel

Ursprünge der Angewandten Chemie, Griechische Naturphilosophie, Atomistik, Antike Elementenlehre, Wesen und Entwicklungsstadien der Alchemie (asiatische, arabische, europäische Einflüsse), Iatrochemie, Verbrennungslehre, Entdeckung der Gase, Phlogistontheorie, Lavoisier und die Begründung der Modernen Chemie, Quantitative Methode, Chemische Elemente, Nomenklatur, Proportionen-Gesetze, Dalton’sche Atomhypothese, Frühzeit der Organischen Chemie, Theorien von Substitution und Valenz, Frühzeit der Physikalischen Chemie, Periodisches System der Elemente, Struktur des Atoms.

Organisatorisches

E-Mail: andreas.grohmann@chem.tu-berlin.de

Di 10-12	13.10.	wöchentlich	2 SWS	C 130	Nr.

VL	TU	Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Technik, Umwelt, Stadt: Am Beginn von Extraktivismus und Fossilität (1500 - 1900)
Heike Weber

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Industrialisierung aus technik- und umwelthistorischer Perspektive. Das „Industriezeitalter“ brachte neue Produktionsweisen (Arbeitsmaschinen; Fabrik) und ein neues Energieregime (Kohle statt Holz und solare Energie) hervor. Baumwolle und Stahl waren die stofflichen Träger der wachsenden Leicht- und Schwerindustrie. Im 19. Jahrhundert veränderten Eisenbahn und Telegraphie Mobilität und Kommunikation enorm. Weitere Themen sind die chemische Industrie und ihre Produkte, Urbanisierung, das technische Ausbildungswesen, Waren- und Ressourcenströme im globalen Blick sowie die sich radikal ändernden Lebensformen des Alltags. Die Vorlesung schließt an die Überblicksvorlesung zum Mittelalter an und betrachtet immer wieder auch Technik, Infrastrukturen und technische Experten der Frühen Neuzeit, um die Frage zu erörtern, warum, wo und in welchen Bereichen die Industrialisierung ab dem späten 18. Jahrhundert in Europa einsetzte. Im Vordergrund steht die Industrialisierung in deutschen Regionen; thematisiert werden aber auch Großbritannien als Pionier der Industriellen Revolution sowie die Frage unterschiedlicher Industrialisierungsverläufe im internationalen Vergleich. Denn nur so lässt sich kritisch fragen, ob man von der einen „industriellen Revolution“ sprechen kann oder ob es sich um eher langfristige Prozesse mit länderspezifischen unterschiedlichen Voraussetzungen und Verlaufsformen handelte. Außerdem werden Global- und Kolonialgeschichte herangezogen, um einen dezentrierten Blick auf die Herausbildung der westlichen Industriegesellschaften zu gewinnen.

Literatur

Hahn, Hans-Werner: Die Industrielle Revolution in Deutschland. München 2011.
Sieferle, Rolf Peter; Krausmann, Fridolin; Schandl, Heinz; Winiwarter, Verena: Das Ende der Fläche. Zum gesellschaftlichen Stoffwechsel der Industrialisierung. Wien 2006.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49852
E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Di 16-18	13.10.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.008	Nr.

SE	TU	Zentrum für Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung

Einführung in die Gender Studies: Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten.
Céline Barry

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickeln und verändern. Im Seminar werden unterschiedliche Konzepte und Herangehensweisen der Geschlechterforschung vorgestellt und entlang exemplarischer Gegenstandsfelder diskutiert.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=48878
E-Mail: celine.barry@tu-berlin.de

Di 12-14	13.10.	wöchentlich	2 SWS	FH 619	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Einführung in die Bioethik
Birgit Beck

Bioethik als Teildisziplin der Angewandten Ethik ist ein interdisziplinäres Unterfangen, das methodisch und hinsichtlich seiner Gegenstände sowohl auf philosophische Theoriebildung als auch auf empirische Erkenntnisse angewiesen ist. Diesem Umstand wird durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Seminars Rechnung getragen. Das Seminar wird in Kooperation mit dem Fachgebiet Angewandte Biochemie (Prof. Dr. Jens Kurreck) durchgeführt und hat zum Ziel, die fachlichen Perspektiven der Biotechnologie und der Ethik zusammenzubringen, um in dieser Kombination die Aktualität und gesellschaftliche Relevanz bioethischer Debatten auf der Basis des konzeptionellen, argumentativen und wissenschaftlichen State of the Art zu fokussieren. In interdisziplinär kombinierten Referatsgruppen bereiten die Studierenden in Teamarbeit jeweils ein aktuelles bioethisches Thema auf z.B. Genom-Editierung, Reproduktionsmedizin, Sterbehilfe, Hirntod und Organspende oder Alternativmethoden zu Tierversuchen.

Literatur
Kurreck, J./Beck, B. (Hrsg.) (2019): Kursbuch Bioethik. Berlin: TU-Universitätsverlag.
Jox, R./Porz, R. (2025): Wenn es ernst wird. Lebensentscheidungen von Kinderwunsch bis Sterbehilfe. München: C.H.Beck.

Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49172
E-Mail: birgit.beck@tu-berlin.de

Do 16-18	15.10.	wöchentlich	2 SWS	TIB25 220 (Wedding)	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Von Orakelknochen, alten Gelehrten und digitalen Welten: Die Erfindung Chinas
Tania Becker

Das Seminar untersucht die Entwicklung chinesischer Denk- und Weltvorstellungen von den frühen Kulturen des Neolithikums bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen philosophische Fragen nach Ordnung, Mensch und Kosmos, Wissen, Harmonie, Sprache, Technik und gesellschaftlicher Gestaltung. Ausgehend von den Orakelknocheninschriften der Shang-Zeit und den damit verbundenen Vorstellungen von Himmel, Ritual und Vorsehung verfolgt das Seminar die Herausbildung zentraler philosophischer Traditionen Chinas. Behandelt werden unter anderem der Konfuzianismus, der Daoismus und ausgewählte Strömungen des buddhistischen Denkens sowie deren Einfluss auf Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Alltagskultur. Dabei wird chinesische Philosophie nicht allein als Texttradition betrachtet. Untersucht wird auch, wie sich philosophische Vorstellungen in Ritualen, Verwaltungsformen, Naturbildern, gesellschaftlichen Ordnungsmodellen und technischen Entwicklungen ausdrücken. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie traditionelle Denkmodelle in der Gegenwart fortwirken und neu interpretiert werden. Welche Bedeutung besitzen konfuzianische Vorstellungen von Ordnung, Gemeinschaft und Verantwortung im heutigen China? Wie verändern Digitalisierung, künstliche Intelligenz und technologische Steuerung das Verhältnis von Mensch, Wissen und Gesellschaft? Lassen sich Verbindungen zwischen frühen kosmologischen Vorstellungen und modernen Visionen einer vernetzten und technologisch gestalteten Welt erkennen? In drei Sitzungen begegnen die Teilnehmenden chinesischen Studierenden der Nankai Universität in Tianjin. In deutsch-chinesischen Arbeitsgruppen beschäftigen sie sich gemeinsam mit ausgewählten philosophischen und gesellschaftlichen

Fragestellungen, vergleichen unterschiedliche Perspektiven und erarbeiten gemeinsame Ergebnisse. Die Gruppenarbeit dient sowohl der inhaltlichen Vertiefung als auch dem interkulturellen und wissenschaftlichen Austausch. Die Ergebnisse werden im Seminar vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Die gemeinsamen Sitzungen finden am 4. November, 18. November und 2. Dezember 2026 jeweils ab 9:00 Uhr statt. Einführungsveranstaltung: Mi. 21.10.2026 9:00–10:30 Uhr. Termine: Zweiwöchentlich, unregelmäßig: jeweils 9:00-13:00 Uhr: Mi. 04.11., Mi. 18.11., Mi. 02.12.2026 Mi. 13.01., Mi. 27.01., Mi. 10.02.2027.

Literatur

Shelach-Lavi, Gideon: The Archaeology of Early China: From Prehistory to the Han Dynasty. Cambridge University Press, 2015.
Liu, Li / Chen, Xingcan: The Archaeology of China: From the Late Paleolithic to the Early Bronze Age. Cambridge University Press, 2012.
Shen, Chen: Anyang and Sanxingdui: Unveiling the Mysteries of Ancient Chinese Civilizations. Royal Ontario Museum, 2002.
Liu, Bin / Qin, Ling / Zhuang, Yijie (Hrsg.): Liangzhu Culture: Society, Belief, and Art in Neolithic China. Routledge, 2020.
Allan, Sarah: The Shape of the Turtle: Myth, Art, and Cosmos in Early China. State University of New York Press, 1991.
Loewe, Michael: Ways to Paradise: The Chinese Quest for Immortality. Routledge-Neuausgabe, 2024; erstmals erschienen bei Allen & Unwin, 1979.
Hirn, Wolfgang: Der Tech-Krieg. China gegen USA – Und wo bleibt Europa? Campus Verlag, 2024.
Miller, Chris: Der Chip-Krieg. Wie die USA und China um die technologische Vorherrschaft auf der Welt kämpfen. Rowohlt, 2023.
Sieren, Frank: Shenzhen – Zukunft Made in China. Zwischen Kreativität und Kontrolle – die junge Megacity, die unsere Welt verändert. Penguin Verlag, 2021.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49084
E-Mail: tania.becker@tu-berlin.de

Block	21.10.	2 SWS	Online via Zoom	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Computervisionen und Computergeschichten: Eine historische Einführung
Arianna Borrelli

Seit den 1950er Jahren haben digitale, elektronische Geräte in (fast) alle Bereiche unserer öffentlichen Kultur und des privaten Alltagslebens Eingang gefunden. Von Anfang an war es von vielen realen, erwarteten und angeblichen Veränderungen die Rede, die Computer mit sich gebracht hätten oder bringen würden – im guten wie im schlechten Sinn. Diese Visionen von Computern, ihrer Gegenwart und ihrer Zukunft könnten sehr unterschiedlich ausfallen und oft prägten sie die Art und Weise, wie die Geschichte des Computing geschrieben wurde. In dieser Veranstaltung wird eine kurze Einführung in die Geschichten (Plural!) von Computing angeboten und es wird anhand konkreter Beispiele der Zusammenhang zwischen Computervisionen und Computergeschichte diskutiert.

Vorbesprechungstermine: Fr. 23.10.2026, 14-16 Uhr; Raum: MAR 0.009 + Fr. 27.11.2026, 14-16 Uhr; Raum: MAR 0.009 Termine: Di. 23.02.- Do. 25.02.2026 jeweils 09:30 Uhr-15:30 Uhr

Literatur

Swade, Doron (2022). The History of Computing: A Very Short Introduction. Gugerli, David, und Daniela Zetti (2019). „Computergeschichte als Irritationsquelle“. In Provokationen der Technikgeschichte, hg. M. Heßler und H. Weber, S. 193-228.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49372
E-Mail: borrelli@tu-berlin.de

Block 23.10. 2 SWS Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Berlin Anthropocene Lab
Lisa Cronjäger

Was bedeutet es, wenn „die Menschheit“ als Haupteinflussfaktor für das Erdgeschehen gilt? Welche Herausforderungen bringt das Konzept des Anthropozäns als neues Erdzeitalter mit sich: für Studierende der Natur- und Geisteswissenschaften, für angehende Ingenieur*innen und die Bewohner*innen Berlins? Das Ziel der Lehrveranstaltung ist es, „anthropocene literacy“ zu erwerben: die Fähigkeit, die Herausforderungen der Klima- und Umweltkrise erfahrungsbasiert, in interdisziplinären Gruppen und über den Tellerrand des eigenen Studiengangs hinaus zu reflektieren. Die Geschichte von Umwelt, Technik und Wissenschaft spielt dabei eine ebenso große Rolle wie der Besuch von Orten, an denen sich die Folgen der Klima- und Umweltkrise eingeschrieben haben. Über den Seminarverlauf hinweg arbeiten die Studierenden ein eigenes Fallbeispiel für das Anthropozän in Berlin aus.

In der Wochenplanung bitte Zeit für die An- und Abreise zu den Exkursionsorten reservieren. Wir freuen uns über Teilnehmende aus allen Fachrichtungen.

Vorbesprechungstermin: Fr. 16.10.2026 10-12 Uhr, Center for Metropolitan Studies, Hardenbergstraße 16-18, 1. OG, Seminarraum 103

Literatur
Möllers, Nina; Schwägerl, Christian; Trischler, Helmuth (Hg.): Willkommen im Anthropozän. Unsere Verantwortung für die Zukunft der Erde, München 2015, S. 25-29.
Weber, Heike: „Unter Zeitdruck: Zur Relevanz der historischen Zeit-Expertise für die Technikgestaltung und -bewertung im Anthropozän“, in: Technikgeschichte 88, H. 4, S. S. 383-392. https://doi.org/10.5771/0040-117X-2021-4-399.

Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49858
E-Mail: lisa.cronjaeger@tu-berlin.de

Block	16.10.	2 SWS	HBS 103	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Zum Paradigma des Ökologischen
Daniela Pho Doutch

Es gibt heute „Tausend Ökologie“‘: „Ökologien der Empfindung, der Wahrnehmung, der Kognition, des Begehrens, der Aufmerksamkeit, der Mächte, der Werte, der Information, der Partizipation, der Medien, des Geistes, des Wissens, der Relationen, der Praktiken, des Verhaltens, des Sozialen, des Politischen“ – diese Diagnose des Medienphilosophen und Kulturtheoretikers Erich Hörl macht deutlich, dass die Ökologie längst nicht mehr nur ein biologischer Spezialbegriff ist wie er einst von Ernst Haeckel in seiner „Generelle[n] Morphologie der Tiere“ (1866) als „die gesamte Wissenschaft von den Beziehungen des Organismus zur umgebenden Außenwelt“ definiert wurde. Das Seminar möchte anhand ausgewählter Stellenlektüren die Begriffsgeschichte der Ökologie seit dem 19. Jahrhundert bis heute nachvollziehen: ihr Auftauchen bei Haeckel, ihre Transformation ab den 1930er Jahren durch den von Arthur George Tansley geprägten Begriff des Ökosystems und ihre zunehmende Öffnung ab der Mitte des 20. Jahrhunderts mit dem Aufkommen der Kybernetik, die als Universalwissenschaft die Gestaltbarkeit und Steuerbarkeit von Umwelten in wissenschaftlichen, technischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kontexten durchsetzen möchte. Dabei werden wir die Ausdifferenzierung der Ökologie im Kontext der Umwelt- und Naturschutzbewegung wie sie Anfang der 1970er Jahre durch die Gaia-Hypothese von James Lovelock und Lynn Sagan angestoßen wurde ebenso in den Blick nehmen wie die Entwicklung einer – prominent von Erich Hörl – beforschten Technoökologie, in der die Ökologie sich aus dem durch „die Natur“ bestimmten Bezugsrahmen herausgelöst hat.

Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49157
E-Mail: doutch@tu-berlin.de

Di 10-12	13.10.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.003	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Walter Benjamins Rundfunkarbeiten
Birgit Erdle

Seit 1927 schrieb Walter Benjamin für den Hörfunk, das erste elektronische, auf der Übertragung von Audiosignalen basierende Massenmedium. Benjamin verfasste Hörspiele, Vorträge für Kinder und für Erwachsene, Dialoge, als „Hörmodelle“ bezeichnete akustische Szenenreihen, Buchbesprechungen, aber auch Texte über den Rundfunk. Seine Schreib- und Sprechtätigkeit für das Radio, von ihm gelegentlich als „Brotarbeit“ bezeichnet, war nach 1932 wachsendem Boykott ausgesetzt; sein letzter Hörtext: „Aus einer unveröffentlichten Skizzensammlung: ‚Berliner Kindheit um 1900‘“, wurde am 29. Januar 1933 gesendet, wenige Monate vor seiner Flucht aus Berlin. Im Seminar beschäftigen wir uns intensiv mit den uns überlieferten Texten seiner Sendungen. Eine leitende Frage wird sein, wie Benjamin die Möglichkeiten des Rundfunks als Medium, Technik und Verkehrsform reflektiert, wie er sie erprobt und mit ihnen experimentiert. Dabei geht es u.a. um Formen und Textstrategien, aber auch um die von Benjamin postulierte neue Dynamik zwischen Wissen und Öffentlichkeit. Darüber hinaus steht zur Debatte, inwieweit sich im Kontext der politischen Schwellenzeit von Weimarer Republik und Nationalsozialismus das Denken, die Gegenwartswahrnehmung und die Schreibpraxis Walter Benjamins aus seinen auf Mündlichkeit ausgelegten, flüchtigen Rundfunkarbeiten erschließen lassen. Dazu soll auch eine Querverbindung zu anderen Schriften Benjamins gezogen werden, die über die Verschränkung von Ästhetik und Politik nachdenken.

Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49155
E-Mail: birgiterdle@aol.com

Mi 14-16	14.10.	wöchentlich	2 SWS	EW 109	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Die Eisenbahn als koloniales Erbe: Afrika und China
Dirk Forschner

Das Proseminar wird sich mit dem kolonialen Erbe des deutschen Kolonialismus in Afrika und China befassen. Von besonderer Bedeutung werden die Fragen sein: Wie war die Teilhabe der örtlichen Bevölkerung gestaltet, etwa Kunden und Personal und was haben die betroffenen Staaten aus diesem Erbe gemacht? Wo liegen die Unterschiede zwischen Afrika, Kamerun und Tansania und China Jiaochou/Qingdao als Beispiele? Für Jiaozhou gilt: Von der Kolonialbahnwerkstatt zum Weltmarktführer; von der Hauptwerkstatt der Shandong Eisenbahn in Sifang zur CRRC. Als Literatur sind nur die zeitgenössischen und historischen Veröffentlichungen erwähnt; Gegenwartsliteratur wird durch die Studierenden zu bearbeiten sein.

Literatur

Das Deutsche Eisenbahnwesen der Gegenwart, Band II, Kap. 39, S.110ff, Berlin 1911.
Schroeter, Helmut, Die Eisenbahnen der ehemaligen Deutschen Schutzgebiete Afrikas und ihre Fahrzeuge, Frankfurt/M 1961.
Dost, Paul, Deutsch-China und die Schantungbahn, Krefeld 1981. V. Lochow, H.J., China's National Railways, Peiping 1948.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49083
E-Mail: dirk.forschner@tu-berlin.de

Mi 10-12	14.01.	wöchentlich	2 SWS	MAR 4.063	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Feministische Wissenschaftsphilosophie
Penelope Freund

Wissenschaft gilt als die zentrale Quelle verlässlichen und objektiven Wissens. Doch wer bestimmt, welche Fragen gestellt werden, welche Methoden als wissenschaftlich gelten und wessen Perspektiven Eingang in die Forschung finden? Das Seminar führt in zentrale Debatten der feministischen Wissenschaftsphilosophie ein. Wir diskutieren den Zusammenhang von Wissen, Geschlecht, sozialen Positionen und Macht und fragen, was feministische Ansätze zur Kritik und Verbesserung wissenschaftlicher Erkenntnis beitragen können. Im Fokus stehen dabei Fragen nach Objektivität, Werturteilsfreiheit und wissenschaftlicher Praxis.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/enrol/index.php?id=49078
E-Mail: s.freund@tu-berlin.de

Do 12-14	15.10.	wöchentlich	2 SWS	EW 226	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Knowing Our Limits: Regulative Erkenntnistheorie
Axel Gelfert, Dirk Koppelberg

Warum sich überhaupt mit Erkenntnistheorie befassen? Eine wichtige Antwort auf diese Frage, die in diesem Seminar näher analysiert und ausgiebig diskutiert werden soll, lautet, dass die seit dem 17. Jahrhundert entwickelte regulative Erkenntnistheorie untersucht, wie menschliche Untersuchungen (inquiry) ablaufen, wie sie betrieben werden sollten und wie wir sie verbessern können. Um diese drei deskriptiven, normativen und praktischen Fragen zu beantworten, braucht es Aufmerksamkeit für die tatsächliche Vorgehensweise von Forschenden und explizite philosophische Reflexion über unsere kognitiven Fähigkeiten und Mängel, unsere epistemische Arbeitsteilung und unsere intellektuelle Ausbildung. Wie all das zusammenhängt und aus diesem Zusammenhang methodische Ratschläge und Regeln zur Bildung vernünftiger Überzeugungen bei kontroversen Themen gewonnen werden können, ist Thema dieses Seminars.

Organisatorisches
E-Mail: a.gelfert@tu-berlin.de

Fr 12-14	16.10.	wöchentlich	2 SWS	MAR 4.063	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Wissenschaft und Technik im vormodernen China
Silvia Kettelhut

Wir erarbeiten einen Überblick über grundlegende philosophische, wissenschaftliche und technologische Entwicklungen im traditionellen China bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Dabei beleuchten wir wichtige Beispiele, u. a. Wasserbau und Landwirtschaft, Kompass und Seefahrt, Textilherstellung, Keramik und Seide, Schießpulver und Medizin, Architektur, Papier und Drucktechnik. Wir gehen auf gegenseitigen Wissenschaftstransfer zwischen China und dem Westen ein und stellen die Frage nach den gesellschaftlichen Voraussetzungen für eine technologische Entwicklung. Bei den einzelnen Themen schlagen wir stets auch die Brücke zu gegenwärtigen Entwicklungen und Kontroversen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden ein bis zwei Exkursionen stattfinden.

Literatur

Einführende Literatur:
Huang Yasheng: Rise and Fall of Technology in Chinese History | SOAS, YouTube, SOAS University of London, 8. März 2022, https://www.youtube.com/watch?v=cvGNDbp2E2U.
Needham, Joseph: Science and Civilisation in China, Cambridge u. a.: Cambridge University Press 1954–present (ausgewählte Teile aus Bd. 1–7).
Schäfer, Dagmar (Hg.): Cultures of Knowledge. Technology in Chinese History, Leiden, Boston: Brill 2012.
Unschuld, Paul: Traditional Chinese Medicine. Heritage and Adaptation, New York: Columbia University Press 2018 (dt.: Traditionelle chinesische Medizin, München: C. H. Beck 2013).
Unschuld, Paul: Geschichte der Akupunktur in China. Theorie und Praxis von der Antike bis in das frühe 20. Jahrhundert, Berlin: Cygnus 2025.
Winchester, Simon: The Man Who Loved China, New York: HarperCollins 2008.
Winchester, Simon: The Man Who Loved China. An Evening with Simon Winchester, YouTube, Asian American / Asian Research Institute, The City University of New York, 7. Oktober 2008, https://www.youtube.com/watch?v=PmQGLpF9V7c.
Zur leichten Lektüre:
Breuer, Hans: Kolumbus war Chinese. Erfindungen und Entdeckungen des Fernen Ostens, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1980.
Deng Yinke: Ancient Chinese Inventions. Thousands of Years of Science and Technology, Peking: China Intercontinental Press 2010.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49085

Do 10-12	15.10.	wöchentlich	2 SWS	Online via Zoom	Nr.

SE TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung

Einführung in die Gender Studies: Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten.
Eric Llaveria Caselles

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickeln und verändern. Im Seminar werden unterschiedliche Konzepte und Herangehensweisen der Geschlechterforschung vorgestellt und entlang exemplarischer Gegenstandsfelder diskutiert.
Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=48875
E-Mail: llaveriacaselles@tu-berlin.de

Mo 12-14	12.10.	wöchentlich	2 SWS	FH 619	Nr.

SE TU Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien

Transdisziplinäre Geschlechterstudien zu Wissenschaft und Technik
Petra Lucht

In diesem Seminar werden transdisziplinäre Forschungsansätze aus der Geschlechter- und Diversitätsforschung mit Fokus auf Wissenschaft und Technik erarbeitet. „Geschlecht“ und „Diversität“ werden als kontextbezogene Ergebnisse von historischen, politischen, sozialen und kulturellen Prozessen verstanden und untersucht. Im Seminar wird die Kompetenz erworben, die Strukturierung von sozialer Ungleichheit und intersektionale Positionierungen in und durch Wissenschaft und Technik nachvollziehen sowie kritisch-reflexiv bewerten zu können.
Organisatorisches
Anmeldung: Achtung: Für HU-Studierende ist ein Antrag auf Nebenhörer*innenschaft an der TU Berlin erforderlich! Der genaue Ort und die genaue Zeit werden zum Semesteranfang auf der Homepage des ZIFG kommuniziert. Keine MAP möglich!
E-Mail: petra.lucht@tu-berlin.de

Do 12-14	wöchentlich	2 SWS	Nr. TU929GS

SE TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung

Geschlecht der Biologie/Biologie des Geschlechts
Bärbel Mauß

Im Mittelpunkt des Seminars stehen biowissenschaftliche Konzepte von Geschlecht unterschiedlicher Subdisziplinen der Biologie. Wie entwirft die Biologie als Wissenschaft die Kategorie Geschlecht und andere soziale Differenzierungen? Wie strukturieren soziale Differenzkategorien biologische Forschung? Wie wird das Verhältnis zwischen Natur und Kultur in diesem Zusammenhang in den Biowissenschaften verhandelt? Der Kurs wendet sich an Studierende aller Disziplinen.
Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=48879
E-Mail: baerbel.mauss@tu-berlin.de

Di 14-16 13.10. wöchentlich 2 SWS FH 619 Nr.

SE TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung

Einführung in die Gender Studies: Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten.
Hanna Meißner

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickeln und verändern. Im Seminar werden unterschiedliche Konzepte und Herangehensweisen der Geschlechterforschung vorgestellt und entlang exemplarischer Gegenstandsfelder diskutiert.
Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=48877
E-Mail: hanna.meissner@tu-berlin.de

Di 10-12 13.10. wöchentlich 2 SWS FH 619 Nr.

SE TU Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien

Zwischen 0 und 1: Feministische Perspektiven auf Code, Digitalisierung und „künstliche Intelligenzen“
Myriam Raboldt

Dieses Seminar vereint Ansätze aus den feminist Science and Technology Studies und der kritischen Informatik zu einer grundlegenden kritischen Analyse historischer wie gegenwärtiger Digitalisierungs- und Automatisierungsprozesse. Technologien sind weder neutral noch autonom, sie sind eingebettet in Machtstrukturen, Ökonomien des Extraktivismus sowie Logiken kolonialer Ausbeutung. Wem nutzt sie und wer zahlt den Preis? Aber auch: Wie können offene, emanzipative Technologien aussehen?

Organisatorisches
Anmeldung: Achtung: Für HU-Studierende ist ein Antrag auf Nebenhörer*innenschaft an der TU Berlin erforderlich! Achtung: Den genauen Ort und die aktuelle Zeit finden Sie kurz vor Vorlesungsbeginn auf der Website des ZIFG! Keine MAP möglich!
E-Mail: raboldt@tu-berlin.de

Do 14-18	15.10.	14-tägig	2 SWS	FH 619 (Den genauen Ort und die aktuelle Zeit finden Sie kurz vor Vorlesungsbeginn auf der Website des ZIFG!)	Nr. TU849GS

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Kunststoffmüll – eine Ausstellung machen
Nora Thorade

Kunststoffmüll ist zu einem Symbol der ökologischen Krise der Gegenwart geworden. Ausgehend von technik- und umwelthistorischen Forschungen beschäftigt sich das Seminar mit der Frage, wie sich solche Forschungsergebnisse in Ausstellungen vermitteln lassen. Wie können komplexe historische Zusammenhänge für ein breites Publikum anschaulich und verständlich aufbereitet werden? Welche Möglichkeiten und Grenzen bietet das Medium Ausstellung? Und welche Herausforderungen ergeben sich bei der Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse zu einem gesellschaftlich und politisch hochaktuellen Thema?
Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/user/index.php?id=49855

Do 10-12	15.10.	wöchentlich	2 SWS	Deutsches Technikmuseum	Nr.

Kolonialfotografie zwischen Medium und „Objekt“
Richard Tsogang Fossi

Im ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelte sich die Fotografie für Reisende aus Europa zu einem wichtigen Medium der Veranschaulichung fremder Realitäten. Im Kontext des Kolonialismus wurde die Fotografie jedoch auch zu einem wirkmächtigen Propagandamittel. Sie sollte dazu beitragen, die in Europa lebende Bevölkerung von der Notwendigkeit der „Zivilisierung“ vermeintlich rückständiger Bevölkerungen zu überzeugen und die koloniale Okkupation zu legitimieren. In diesem Zusammenhang entstanden unzählige Bilder, die die Menschen in den kolonisierten Gebieten, ihre Lebenswelten, Landschaften und Kulturen zum Gegenstand hatten. Kolonialoffiziere, Missionare, Beamte, Wissenschaftler, Händler und andere Akteure nutzten die Fotografie zur Dokumentation ihrer Tätigkeiten, als Impulsgeberin für Museums- und Sammlungspraxen oder als Grundlage und Referenz für anthropologische Vermessungen. Bis heute bilden sie einen Teil der Bestände zahlreicher Museen im Westen. In den heutigen Diskussionen über die Dekolonisierung von Museen und Denkweisen stehen die während der Kolonialzeit angefertigten Fotografien erneut im Fokus – nicht nur als Medien, sondern auch als „Objekte“ neben ethnografischen Sammlungen oder menschlichen Überresten. Im Seminar werden diese vielfältigen Funktionen und Aspekte der Kolonialfotografie im Hinblick auf die gegenwärtige Debatte über Kolonialsammlungen und Restitution – sowohl materiell als auch digital – kritisch hinterfragt. Der geographische Fokus liegt auf West- und Zentralafrika. Studierende können Prüfungsleistungen in Form von Referaten, Hausarbeiten und Kurzfilmen erbringen.

Termine unregelmäßig Freitag 10-14 Uhr in Raum A 155 (Diathek, 1. OG): 30.10., 13.11., 27.11., 22.01., 29.01., 05.02.

Literatur

Azoulay, Ariella Aisha: Potential History. Unlearning Imperialism. London/New York: Verso, 2019.
Lee, Chonja: „Eine scheußliche Geschichte». Entwürfe von Rasse, Geschlecht und animalischer Gewalt in den Vor- und Nachbildern King Kongs“, in: K. Lee Chichester / Priska Gisler / Kunstmuseum Bern (Hg.): Koloniale Tiere? Tierbilder im Kontext des Kolonialismus, Neofelis, Berlin, 2024, S. 91-119.
Nkouda Sopgui, Romuald Valentin: „Marie Pauline Thorbeckes und Anna Rein-Wuhrmanns Fotografien aus dem Kameruner Grasland. Deutungen kolonialer Betätigungen aus einer Genderperspektive.“ In Recherches Germaniques 55 | 2025, S. 67-88.
Rösser, Micael: “The Monitoring Physician – Railway Labour, the Colonial Gaze, and Snapshots of African Agency in German Kamerun”, in The Journal of Imperial and Commonwealth History, S. 46-83.

Organisatorisches

E-Mail: tsogang.fossi@tu-berlin.de

Fr 10-14	30.10.	2 SWS	A 155 (Diathek)	Nr. 3132 L 509

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Heimarbeit um 1900: Dezentrales Produzieren und Intersektionalität
Heike Weber

Heimarbeit um 1900 wurde ob der hohen Beteiligung von Frauen und anderen, am Arbeitsmarkt benachteiligten Sozialgruppen wie die massiv in die Städte strömenden Migranten bisher vor allem in der Geschlechter- oder Migrationsgeschichte, aber noch kaum in der Technikgeschichte untersucht. Dabei bietet sich Heimarbeit als historisches Fallbeispiel an, um einige Standardnarrative der Geschichte von Arbeit und Produktion zu korrigieren. So war Heimarbeit beispielsweise kein „Übergangsphänomen“ auf dem Weg in die Industriemoderne, sondern ging oft Hand in Hand mit dem Produzieren in der Fabrik einher. Zudem war Heimarbeit mit der regionalen Wirtschaftsgeographie ebenso tief verwoben wie mit zeitgenössischen Vorstellungen zu Arbeit, Familie, Geschlecht und Reproduktionsarbeit. Im Seminar wird zunächst eine Übersicht über diese dezentrale Produktionsform erarbeitet – einsetzend bei dem vormodernen, frühkapitalistischen Verlagssystem und endend mit spätmodernen Varianten der Heimarbeit im Global South. Anhand von Fallbeispielen werden wir uns dann wesentlich auf Heimarbeit um 1900 konzentrieren und z.B. auch die Berliner Konfektionsindustrie unter die Lupe nehmen. Es zeigt sich: Heimarbeit ermöglichte am Arbeitsmarkt benachteiligten Gruppen, darunter vor allem Frauen, das Geldverdienen. Zugleich war die damals noch so genannte „Hausindustrie“ in vielen entstehenden Bereichen der Konsumgüterindustrie fester Teil des Produzierens – von der Papiertüte über den Knallfrosch hin zur Hose von der Stange.

Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49856
E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Di 14-16	13.10.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.016	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Natur- und Kulturgeschichte der Haut
Janina Wellmann

Die Haut ist Sinnesorgan und Körperoberfläche. Sie ist eine Schwelle, definiert durch ihre doppelte Funktion als Grenze nach Innen und Brücke nach Außen. Lebensnotwendig, um organische Integrität nach Innen zu gewährleiten, integriert sie als Kontaktzone nach Außen zugleich den Menschen in seine Mit- und Umwelt. Die neuere naturwissenschaftliche Forschung zum Mikrobiom der Haut beginnt gerade erst, den gesamten Reichtum an Lebensgemeinschaften zu entdecken, die die Haut und damit Tier, Mensch und Pflanze am Leben erhalten und unauflöslich miteinander verflechten. Ziel des Seminars ist es, die neueste Forschung zum Mikrobiom und die Kulturgeschichte der Haut miteinander ins Gespräch zu bringen. Während die Kulturgeschichte einen reichen Diskurs zur Haut als Symbolfläche, Phantasma, kommerzielles Objekt, Ort der Identitätsbildung, Stigmatisierung oder Politisierung aufweist, ist das naturhistorische Wissen segmentiert nach Disziplinen, Naturreichen etc. und nicht Teil des kulturhistorischen Denkens über Haut. Welche Impulse ergeben sich indes für das, was wir als Haut beschreiben, für Konzepte von Individualität, Moderne, Gesundheit oder Krankheit, wenn die Haut eine lebendige Umwelt darstellt, in die wir immer schon eingebunden sind?

Literatur

Claudia Benthien, Haut. Literaturgeschichte, Körperbilder, Grenzdiskurse. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2001.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung via E-Mail: janina.wellmann@campus.tu-berlin.de, ISIS-Link: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49368
E-Mail: janina.wellmann@campus.tu-berlin.de

Block	21.10.	2 SWS	FH 314	Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Theorien und Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte
Fabian Zimmer

Das 3 SWS umfassende Seminar bietet eine Einführung in die Theorien, wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und in zentrale Forschungsfragen der Wissenschaftsgeschichte und der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten zu Perspektiven, Problemen und Kontroversen der Wissenschafts- und Technikgeschichte werden zentrale Begriffe, wissenschaftliche Hilfsmittel und Publikationsforen der Fächer vorgestellt. Für BA-Studierende ist der Besuch des begleitenden Tutoriums verpflichtend; MA-Studierenden aus nicht-historischen Fächern wird der Besuch des Tutoriums empfohlen.

Literatur

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik, Frankfurt 2012.
Sommer, Marianne/Müller-Wille, Staffan/Reinhardt, Carsten (Hrsg.): Handbuch Wissenschaftsgeschichte, Stuttgart 2017.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49854
E-Mail: fabian.zimmer@tu-berlin.de

Mo 10-12 12.10. wöchentlich 2 SWS MAR 0.001 Nr.

SE TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Das Anthropozän. Eine Umwelt- und Technikgeschichte
Fabian Zimmer

Die These, dass das Erdsystem in ein neues Zeitalter des Menschen eingetreten sei, das Anthropozän, in dem der Mensch die maßgeblich prägende geologische Kraft bildet, hat seit dem Jahr 2000 eine breite interdisziplinäre Debatte entfacht. An dieser Debatte haben sich nicht nur Geologie, Erdsystemwissenschaften und andere Naturwissenschaften beteiligt, sondern auch die Geistes- und Sozialwissenschaften und nicht zuletzt die Umwelt- und Technikgeschichte spielen eine wesentliche Rolle. Dieses Seminar bietet einen Überblick über die Debatte, indem wir maßgebliche Texte lesen und diskutieren, wobei der Schwerpunkt auf Positionen der Umwelt- und Technikgeschichte liegt.

Literatur

Helmuth Trischler und Fabienne Will, „Die Provokation des Anthropozäns“, in: Provokationen der Technikgeschichte. Zum Reflexionszwang historischer Forschung, hrsg. von Martina Heßler und Heike Weber (Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2019), 69–105.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49373
E-Mail: fabian.zimmer@tu-berlin.de

Mi 10-12 14.10. wöchentlich 2 SWS EB 417 Nr.

TUT	TU	Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Tutorium zum Seminar: Einführung in die Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte

Das Tutorium ist für alle Studierenden im BA-KulT WTG Pflicht und sollte im 1. Fachsemester belegt werden. Studierende im MA-TGWT mit Schwerpunkt WTG, die keine Vorkenntnisse im historischen Arbeiten haben, wird der Besuch sehr empfohlen. Das Tutorium orientiert sich an den Inhalten des Einführungsseminars „Methoden der Wissenschafts- und Technikgeschichte“ und vertieft sie im Rahmen von Übungen. Außerdem bietet das Tutorium Hilfestellungen zur Erfüllung der Leistungsanforderungen des Einführungsseminars.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49827

Di 12-14	13.10.	wöchentlich	2 SWS	FH 313	Nr.

CO	TU	Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Forschungskolloquium zur Wissenschaftsgeschichte
Caterina Schürch

Im Forschungskolloquium stellen zum einen fortgeschrittene Studierende des TGWT- Masterstudiengangs ihre Abschlussprojekte vor. Zum anderen diskutieren wir auf der Basis von Vorträgen eingeladener Gäste aktuelle wissenschaftshistorische Forschungsprojekte. Die Lehrveranstaltung steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders an Masterstudierende. Studierende, die im Wintersemester 2026/27 einen Vortrag halten möchten, melden sich bitte spätestens bis Mitte September 2026 bei sekr@wg.tu-berlin.de.

Organisatorisches

Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49371
E-Mail: c.schuerch@tu-berlin.de

Mo 16-18	12.10.	wöchentlich	2 SWS	MAR 0.013	Nr.

Forschungskolloquium zur Technikgeschichte
Heike Weber

Im Forschungskolloquium werden entstehende Masterarbeiten vorgestellt und mit Blick auf Fragestellung, Methode und Untersuchungsziele diskutiert. Daneben präsentieren eingeladene externe Gäste laufende Forschungsprojekte zur Technikgeschichte. Das Kolloquium richtet sich insbesondere an Masterstudierende, steht aber allen Interessierten offen. Studierende, die die Veranstaltung erstmals belegen und die kurz vor der eigenen MA-Arbeit stehen, verfassen in dieser Lehrveranstaltung drei sogenannte PeerFeedbacks. Außerdem steht auf ISIS eine vertonte PPT zur Verfügung, die das Vorgehen für die Erstellung der MA-Arbeit erläutert. Falls Sie in den Verteiler zum Kolloquium aufgenommen werden möchten, um das aktuelle Semesterprogramm zu erhalten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: kontakt@technikgeschichte.tu-berlin.de.

Organisatorisches
Anmeldung: Anmeldung: https://isis.tu-berlin.de/course/view.php?id=49859
E-Mail: h.weber@tu-berlin.de

Mo 16-18	12.10.	wöchentlich	2 SWS	Nr.

Veranstaltungsarten

BAS: Bachelorseminar

BS: Blockseminar

C: Colloquium

EX: Exkursion

FoCo: Forschungscolloquium

HS: Hauptseminar

iLV: Integrierte Lehrveranstaltung

MAS: Masterseminar

PL: Projektlabor

Proj: Projektseminar

PS: Proseminar

PT: Projekttutorium

RVL: Ringvorlesung

SE: Seminar

TUP: TU-Projekt

TUT: Tutorium

UE: Übung

VL: Vorlesung

Informationen über die Anerkennung von Lehrveranstaltungen bitte den Prüfungsordnungen der jeweiligen Universität entnehmen (Angaben im KVV ohne Gewähr).

Standorte FU

Arnim 6 Arnimallee 6, 14195 Berlin

Arnim 14 Arnimallee 14, 14195 Berlin

Fabeck 23–25 Fabeckstraße 23–25, 14195 Berlin

Gary 35-37 Garystraße 35-37, 14195 Berlin

Habel 30 Habelschwerdter Allee 30, 14195 Berlin

Habel 45 Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

Koser 20 Koserstraße 20, 14195 Berlin

Rüdes 54-56 Rüdesheimer Straße 54-56, 14197 Berlin

Standorte HU

AKU 5 Am Kupfergraben 5, 10117 Berlin

BE 2 Bebelplatz 2, 10117 Berlin

DOR 24 Dorotheenstraße 24 , 10117 Berlin

FRS 191 Friedrichstraße 191–193, 10117 Berlin

GEO 47 Georgenstraße 47, 10117 Berlin

HE 1 Hessische Str. 1-4, 10115 Berlin

HN 6 Hannoversche Straße 6, 10115 Berlin

HV 5 Hausvogteiplatz 5–7, 10117 Berlin

I 118 Invalidenstraße 118, 10115 Berlin

MN Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43, 10115 Berlin

MO 40 Mohrenstraße 40, 10117 Berlin

NEW 15 Newtonstraße 14, 12489 Berlin

PH12-H03 Philippstraße 12 (Haus 3), 10115 Berlin

PH13-H22 Hannoversche Straße 23, 27 / Philippstraße 13 (Haus 22), 10115 Berlin

SO 22 Sophienstraße 22–22a, 10178 Berlin

SPA 1 Spandauer Straße 1, 10178 Berlin

UL 6 Unter den Linden 6, 10099 Berlin

UNI 3 Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

ZI 13 Ziegelstraße 13, 10117 Berlin

Standorte TU

A Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin

C Chemiegebäude, Straße des 17. Juni 115, 10623 Berlin

EB Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin

EW Eugene-Paul-Wigner-Gebäude, Hardenbergstraße 36, 10623 Berlin

FH Gebäude Fraunhoferstraße 33-36, 10587 Berlin

H Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

MA Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin

MAR Marchgebäude, Marchstraße 23, 10587 Berlin

TIB Gebäudekomplex Humboldthain, Gustav-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin

Standorte UdK

EU Einsteinufer 45-53, 10587 Berlin